

Der muttersprachliche Unterricht in Österreich
Zehnjahresübersicht
für die Schuljahre 1998/99 bis 2007/08

basierend auf den jährlichen statistischen Auswertungen
des Referats für Migration und Schule

verfasst von Mag. Ines Garnitschnig

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Verzeichnis der Tabellen und Diagramme.....	4
Vorwort des Referats für Migration und Schule	5
Einleitung	7
1. SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht	9
1.1. SchülerInnen nach Bundesländern.....	9
1.2. SchülerInnen nach Sprachen	18
2. LehrerInnen für den muttersprachlichen Unterricht	21
3. Unterrichtsstunden	22
4. Schulen mit muttersprachlichem Unterricht	25
5. Durchschnittliche Anzahl an Schulen, SchülerInnen und Wochenstunden	27
5.1. Durchschnittliche Anzahl an Schulen, SchülerInnen und Wochenstunden pro LehrerIn	27
5.2. Durchschnittliche Anzahl an Schulen, SchülerInnen und Wochenstunden pro LehrerIn und Schule.....	30
6. Zusammenfassung.....	32

Verzeichnis der Tabellen und Diagramme

Tabelle 1a:	SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in absoluten Zahlen	9
Tabelle 1b:	SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	9
Tabelle 2:	SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Schulen (VS bis AHS)	10
Tabelle 3:	SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Pflichtschulen (VS bis PTS)	11
Diagramm 1:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Schulen	12
Diagramm 2:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Pflichtschulen	13
Diagramm 3:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Volksschulen ..	14
Diagramm 4:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Hauptschulen	15
Diagramm 5:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Sonderschulen	16
Diagramm 6:	Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Polytechnische Schulen	17
Diagramm 7:	Sprachen im muttersprachlichen Unterricht	18
Tabelle 4:	SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Sprachen	19
Diagramm 8:	SchülerInnen der drei häufigsten Sprachen sowie der weiteren Sprachen (zusammengefasst) im muttersprachlichen Unterricht: in absoluten Zahlen	20
Tabelle 5:	SchülerInnen der drei häufigsten Sprachen im muttersprachlichen Unterricht: in Prozent	20
Tabelle 6a:	LehrerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen	21
Tabelle 6b:	LehrerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	21
Tabelle 7a:	Unterrichtsstunden (gesamt) im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen	22
Tabelle 7b:	Unterrichtsstunden (gesamt) im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	22
Tabelle 8a:	Unterrichtsstunden im Kurs im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen	23
Tabelle 8b:	Unterrichtsstunden im Kurs im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	23
Tabelle 9a:	Unterrichtsstunden im Team im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen	24
Tabelle 9b:	Unterrichtsstunden im Team im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	24
Tabelle 10a:	Schulen mit muttersprachlichem Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen	25
Tabelle 10b:	Schulen mit muttersprachlichem Unterricht nach Bundesländern: in Prozent	25
Diagramm 9:	Anteil der Schulen mit muttersprachlichem Unterricht an allen allgemeinbildenden Schulen	26
Diagramm 10:	Durchschnittliche Anzahl an Schulen pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht	27
Diagramm 11:	Durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht	28
Diagramm 12:	Durchschnittliche Anzahl an Unterrichtsstunden pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht	29
Diagramm 13:	Durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen pro LehrerIn und Schule	30
Diagramm 14:	Durchschnittliche Anzahl an Wochenstunden pro LehrerIn und Schule	31

Vorwort des Referats für Migration und Schule

Die Wissenschaft weiß seit langem, dass der Erwerb einer zweiten Sprache nur gelingt, wenn dieser nicht als Bedrohung der (erst-)sprachlich geprägten Identität empfunden wird. (Univ. Prof. Hans-Jürgen Krumm)

Aus linguistischer Sicht steht die schulische Förderung der Erstsprache eines Kindes außer Zweifel.

Folgende Gründe werden aus sprachwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Sicht zugunsten einer schulischen Förderung der Erstsprache¹ ins Treffen geführt:

- Die Erstsprache spielt eine zentrale Rolle im Spracherwerbsprozess jedes Menschen. Jedes Kind entdeckt und „ordnet“ die Welt mit Hilfe der Sprache (gleich welcher). Selbst wenn ein Kind zum Zeitpunkt des Schuleintritts noch wenig oder keinen Kontakt mit der deutschen Sprache hatte (weil im Familienverband eine andere Sprache gesprochen wird und weil es vielleicht keinen Kindergarten besucht hat), so kann es doch eine altersgemäße sprachliche Entwicklung in seiner Erstsprache aufweisen. Es ist also kein „unbeschriebenes Blatt“, sondern kann beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch auf seine Ressourcen aus der Muttersprache zurückgreifen. (Das gilt natürlich nicht nur für SchulanfängerInnen, sondern auch für so genannte SeiteneinsteigerInnen, die bereits einen Teil ihrer Schulpflicht in einem anderen Land mit einer anderen Unterrichtssprache absolviert haben.)
- Eine solide Basis in der Erstsprache unterstützt nicht nur den Erwerb der Zweitsprache (in unserem Fall: Deutsch), sondern ist auch für das Erlernen weiterer Fremdsprachen sowie für den schulischen Erfolg und die kognitive Entwicklung des Kindes von Vorteil. Daher sollte die Schule die potenzielle Zweisprachigkeit eines Kindes im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern. Dabei ist der Einsatz von muttersprachlichen LehrerInnen unerlässlich.
- Die schulische Förderung der Erstsprache (also der muttersprachliche Unterricht) steht keineswegs im Widerspruch zu der Notwendigkeit, die Landessprache auf hohem Niveau zu erwerben. Eine gute Kompetenz in der Landessprache ermöglicht die Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunftssprachen und ist Voraussetzung für Bildungs- und Berufschancen sowie für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bei zwei- oder mehrsprachigen Menschen stehen die beteiligten Sprachen in enger Wechselwirkung zueinander, sodass die ausschließliche Förderung nur *einer* Sprache auf Kosten der anderen Sprache(n) nicht zielführend ist.
- Die Anwesenheit von Lehrpersonen, mit denen das Kind in seiner Muttersprache kommunizieren kann, wirkt sich auch auf der affektiven Ebene positiv aus. Die betreffende Sprache – in der Regel eine Migrantensprache mit geringem Prestige – wird aufgewertet, indem sie auch „offiziell“ – und nicht nur in Pausengesprächen mit Gleichaltrigen – vorhanden ist. Dadurch wird nicht nur das Selbstbewusstsein der Migrantenkinder, sondern auch ihre Identifikation mit der Institution Schule gestärkt, was wiederum zu einer Steigerung der Lernmotivation beitragen kann. (Im Übrigen verlangt auch niemand von den deutschsprachigen Kindern, dass sie ihre Muttersprache „vergessen“, sobald der schulische Fremdsprachenunterricht einsetzt.)
- Vielfach wird argumentiert, dass das Kind seine Muttersprache nicht mehr erlernen muss, weil es sie ohnehin beherrscht. Ein Vergleich mit dem Deutschunterricht zeigt allerdings, dass hier von falschen Prämissen ausgegangen wird. Würden die sprachliche Bewältigung von Alltagssituationen und eine ausschließlich mündliche Kompetenz als ausreichend erachtet werden, gäbe es nämlich keinen schulischen Deutschunterricht. Dass diese Vor-

¹ Für die Sprache, in der die Primärsozialisation erfolgt, werden unterschiedliche Bezeichnungen verwendet: „Muttersprache“, „Erstsprache“, „Herkunftssprache“, „Primärsprache“ oder „Familiensprache“.

stellung absurd ist, liegt auf der Hand: Schließlich werden wesentliche Bereiche der Sprache, vor allem der schriftliche Gebrauch, aber auch die Erweiterung des Wortschatzes, der Aufbau eines Fachvokabulars, das differenzierte Argumentieren, das Verstehen und Interpretieren von Texten und vieles andere mehr, erst in der Schule erschlossen. Lesen und Schreiben erlernt man eben nicht in der Familie oder im Kontakt mit Gleichaltrigen.

- Auch aus gesamtgesellschaftlicher Sicht ist eine Förderung der potenziell vorhandenen Zweisprachigkeit vieler SchülerInnen zu begrüßen. Zunehmende internationale Verflechtungen in Wirtschaft, Politik und Kultur erfordern Menschen, die sich in zwei, drei oder mehr Sprachen problemlos verständigen können. Aus diesem Grund wird dem schulischen Fremdsprachenunterricht auch ein großer Stellenwert beigemessen. In diesem Zusammenhang käme es einer Vergeudung von Ressourcen gleich, würde man die erstsprachlichen Kompetenzen vieler SchülerInnen brach liegen lassen. Banken, Immobilienbüros, Firmen mit ausländischen Geschäftspartnern benötigen MitarbeiterInnen, die nicht nur Englisch oder eine andere der gängigen Fremdsprachen, sondern auch eine osteuropäische Sprache oder Türkisch beherrschen. Aber auch für andere qualifizierte Berufe – SozialarbeiterInnen, PolizistInnen, PsychotherapeutInnen – sind Personen mit guten Kenntnissen einer Migrantensprache zunehmend gefragt. Nicht zuletzt sind zweisprachige LehrerInnen, wie bereits ausgeführt, ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche schulische Integration von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch.
- Schließlich können auch Kinder der einsprachigen Mehrheitsbevölkerung durch das Aufgreifen der sprachlichen Vielfalt in der Klasse wertvolle Lernprozesse erleben. Die Konfrontation mit neuen Sprachen und der selbstverständliche Umgang damit schulen die Sprachaufmerksamkeit (language awareness) *aller* SchülerInnen. Wenn der muttersprachliche Unterricht im Team Teaching² angeboten wird, sind die Voraussetzungen dafür besonders günstig.

Gemessen an diesen Erkenntnissen lässt die Praxis des muttersprachlichen Unterrichts noch einiges zu wünschen übrig, wobei generell positiv zu vermerken ist, dass in Österreich – im Gegensatz zu manch anderem europäischen Einwanderungsland – die Möglichkeit, die Erstsprache in der Schule weiterzuentwickeln, innerhalb des Regelschulwesens gegeben ist. Organisatorische Rahmenbedingungen, wie das meist geringe Stundenausmaß oder die vielfach unrealistisch hohen Eröffnungszahlen für die Führung einer Gruppe, das Fehlen geeigneter Unterrichtsmaterialien, vor allem für „exotischere“ Sprachen, wie etwa Tschetschenisch, stellen beträchtliche Hürden dar. Weiters ist die Einsicht in die Sinnhaftigkeit des muttersprachlichen Unterrichts noch nicht pädagogisches Allgemeinwissen und wird auch nicht von allen Eltern geteilt, obwohl sich in den letzten Jahren deutliche Einstellungsveränderungen bei Schulaufsicht, Lehrkräften und Eltern feststellen lassen.

Das Referat für Migration und Schule nahm das Regierungsprogramm vom November 2008, in welchem auf die Wichtigkeit des Erwerbs „der Sprachkompetenzen in Deutsch und in der Muttersprache“ hingewiesen und ein Ausbau des muttersprachlichen Unterrichts vereinbart wurde, zum Anlass, Rückschau zu halten und einen Überblick über die Entwicklung des muttersprachlichen Unterrichts in den letzten zehn Jahren in Auftrag zu geben. Die Ergebnisse dieser statistischen Erhebung finden sich in der vorliegenden Publikation.

² Die muttersprachliche Lehrkraft unterrichtet gemeinsam mit dem/der Klassen- bzw. FachlehrerIn.

Einleitung

Die vorliegende Übersicht eröffnet Einblicke in die Entwicklung des muttersprachlichen Unterrichts an Österreichs Schulen. Hierzu wurden sowohl die Daten aus der Statistik zum muttersprachlichen Unterricht als auch jene aus der Schulstatistik herangezogen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich dabei auf die letzten zehn Jahre, also auf den Zeitraum vom Schuljahr 1998/99 bis zum Schuljahr 2007/08.³

Zur Darstellung der Ergebnisse

1. Die Informationen zu einer Fragestellung werden **jeweils auf einer Seite** präsentiert. Am Beginn steht zunächst stets eine grafische und/oder tabellenförmige Darstellung der Daten. Anschließend werden die daraus ersichtlichen Informationen knapp erläutert.
2. Die Übersicht ist in **fünf Unterkapitel** gegliedert: Zu Beginn finden sich die Daten zu den **SchülerInnen**, und zwar zuerst nach Bundesländern und anschließend nach Sprachen. Darauf folgen die Daten zu den **LehrerInnen**, den **Wochenstunden** und den **Schulen**, an denen in diesem Zeitraum muttersprachlicher Unterricht angeboten wurde. Diese Ergebnisse finden daraufhin Eingang in die Darstellungen der **Durchschnittswerte** pro LehrerIn.
3. Es wurden überall dort **Diagramme** erstellt, wo die Verhältnisse zwischen den einzelnen Bundesländern sinnvoll abbildbar sind. Eine Darstellung in Form von **Tabellen** wurde dort gewählt, wo die Werte der Bundesländer nicht direkt vergleichbar sind und Diagramme unzulässigerweise die Möglichkeit suggerieren würden, die Zahlen der einzelnen Bundesländer zueinander ins Verhältnis zu setzen – etwa auf Grund der fehlenden Einbeziehung der Gesamtzahlen in den einzelnen Bundesländern, wie diese sich in der Bildungsdokumentation finden.
4. Um die Tabellen anschaulicher zu gestalten, wurden die **Extremwerte** bei den absoluten Zahlen jeweils farbig markiert: die Tiefstwerte des Untersuchungszeitraums jeweils in **blauer** Schrift, die Höchstwerte in **roter** Schrift.
5. Allgemein wurden **für alle Diagramme** die **Anteile neu berechnet**, die sich im Vergleich der Statistik zum muttersprachlichen Unterricht mit den Daten aus der Schulstatistik (seit 2003/04: Bildungsdokumentation) ergeben: Dies war notwendig, weil in allen Jahren mit Ausnahme der letzten Erhebung für das Schuljahr 2007/08 der Bericht zum muttersprachlichen Unterricht stets ein halbes Jahr vor der Veröffentlichung der entsprechenden Daten aus der Schulstatistik bzw. Bildungsdokumentation erschien und deshalb unter Bezug auf die statistischen Daten aus dem jeweils *vorangegangenen* Schuljahr erstellt werden musste. Die diesbezüglichen hier veröffentlichten Zahlen stimmen daher nur für das Schuljahr 2007/08 mit den Daten aus dem Bericht zum muttersprachlichen Unterricht überein. (vgl. Der muttersprachliche Unterricht in Österreich, Informationsblatt des Referats für Migration und Schule Nr. 5/2009).

³ Der muttersprachliche Unterricht wurde mit dem Schuljahr 1992/93 durch die Verordnung entsprechender Fachlehrpläne im Regelschulwesen verankert und erstmals im Schuljahr 1993/94 ausgewertet. Die statistischen Daten zum muttersprachlichen Unterricht wurden erstmals im September 1999 (für das Schuljahr 1998/99) in der Serie der Informationsblätter des Referats für Migration und Schule (damals: Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen) veröffentlicht.

Zur Interpretation der Daten

1. Zwischen 1998/99 und 2000/01 wurden die Erhebungsblätter mehrfach modifiziert. Relevant sind diese Änderungen vor allem bei der Aufschlüsselung der Anzahl der SchülerInnen nach Schularten: Im Schuljahr 1998/99 wurden erstmals Sammelkurse⁴ in die Erhebung einbezogen. Da die Schularten jener SchülerInnen, die Sammelkurse besuchten, aber erst ab dem Schuljahr 2000/01 erhoben wurden, mussten für die vorliegende Auswertung die Zahlen für die Schuljahre 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet werden.
2. Infolge des Inkrafttretens des Bildungsdokumentationsgesetzes (BildDok) kam es zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Datenerfassung, sodass für das Schuljahr 2003/04 keine Daten zur Anzahl der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch vorliegen. Deshalb mussten die Zahlen für dieses Schuljahr hochgerechnet werden.
3. Die Erhebung ist für den gesamten Untersuchungszeitraum für den Bereich der allgemein bildenden Pflichtschulen (annähernd) vollständig. Im Bereich der allgemein bildenden höheren Schulen wurden allerdings nur über jene LehrerInnen Daten eingeholt, die gleichzeitig im Bereich der Pflichtschule im muttersprachlichen Unterricht tätig waren. Auch wenn vermutlich ein Großteil der Daten vorliegt, so sind die Zahlen doch nicht sinnvoll zu interpretieren. Daher werden an dieser Stelle keine detaillierten Ergebnisse für den Bereich der AHS präsentiert. In den nächsten Jahren soll diese Lücke geschlossen werden.
4. Bis inklusive Schuljahr 2002/03, also bis zum Inkrafttreten des BildDok, wurden SchülerInnen, die Angehörige der österreichischen Volksgruppen (Burgenland-KroatInnen, Roma, SlowakInnen, SlowenInnen, TschechInnen, UngarInnen) sind, in der Kategorie „SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch“ explizit *nicht* berücksichtigt.
5. Ebenso war bis einschließlich Schuljahr 2002/03 vorgesehen, nur jene SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch zu erfassen, die maximal sechs Schulbesuchsjahre in Österreich aufweisen konnten, was mit dem ehemaligen zentralen Berechnungsschlüssel für die Vergabe der Personalressourcen im Bereich Deutsch als Zweitsprache an den allgemein bildenden Pflichtschulen begründet wurde. Mit der Umgestaltung der Ressourcenzuteilung erübrigte sich dieser Berechnungsmodus. Demnach handelt es sich seit Inkrafttreten des BildDok bei allen Zahlenangaben um SchülerInnen, deren Primärsprache eine andere als Deutsch ist oder die in der Familie zwei- oder mehrsprachig aufwachsen.⁵

⁴ Unter dem Begriff „Sammelkurse“ werden Gruppen verstanden, an denen SchülerInnen aus unterschiedlichen Schularten (etwa aus der Hauptschule und der Polytechnischen Schule) teilnehmen.

⁵ Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Bildungsdokumentation (BildDok) wurde auch die Terminologie geändert: Ab dem Schuljahr 2003/04 wird/werden die „im Alltag gebrauchte(n) Sprache(n)“ erfragt.

1. SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht

1.1. SchülerInnen nach Bundesländern

Tabelle 1a: SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in absoluten Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	134	130	139	125	78	71	89	73	133	126
Kärnten	404	459	446	427	522	619	339	328	343	381
Niederösterreich	2.122	1.926	2.148	1.954	2.092	2.066	1.688	1.959	1.895	1.865
Oberösterreich	3.655	4.154	4.042	3.899	4.086	4.044	3.921	4.133	4.106	3.832
Salzburg	1.733	1.731	1.892	1.775	1.767	1.585	1.785	1.779	1.845	1.991
Steiermark	948	1.075	1.217	1.385	1.442	1.607	1.683	1.847	2.038	2.023
Tirol	824	1.007	908	948	1.031	1.112	1.058	1.217	1.212	1.226
Vorarlberg	1.796	1.942	1.826	1.887	1.948	1.985	1.920	1.937	1.978	2.023
Wien	10.858	11.584	11.467	12.112	13.540	13.925	13.725	12.746	13.639	14.186
Österreich	22.474	24.008	24.085	24.512	26.506	27.014	26.208	26.019	27.189	27.653

Tabelle 1b: SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	0,6	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5
Kärnten	1,8	1,9	1,9	1,7	2,0	2,3	1,3	1,3	1,3	1,4
Niederösterreich	9,4	8,0	8,9	8,0	7,9	7,6	6,4	7,5	7,0	6,7
Oberösterreich	16,3	17,3	16,8	15,9	15,4	15,0	15,0	15,9	15,1	13,9
Salzburg	7,7	7,2	7,9	7,2	6,7	5,9	6,8	6,8	6,8	7,2
Steiermark	4,2	4,5	5,1	5,7	5,4	5,9	6,4	7,1	7,5	7,3
Tirol	3,7	4,2	3,8	3,9	3,9	4,1	4,0	4,7	4,5	4,4
Vorarlberg	8,0	8,1	7,6	7,7	7,3	7,3	7,3	7,4	7,3	7,3
Wien	48,3	48,3	47,6	49,4	51,1	51,5	52,4	49,0	50,2	51,3
Österreich	100									

Die Zahl der TeilnehmerInnen am muttersprachlichen Unterricht ist insgesamt etwas angestiegen, wobei diese Entwicklung über die Jahre hinweg recht kontinuierlich erfolgt ist.

Für die einzelnen Bundesländer ergibt sich ein diverses Bild: Weder ist in allen Bundesländern ein Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen, noch zeigt sich für alle Bundesländer eine kontinuierliche Entwicklung in die eine oder andere Richtung.

Eine Zunahme der Teilnehmerzahlen im Zeitraum der zehn Schuljahre ist für alle Bundesländer außer dem Burgenland, Kärnten und Niederösterreich zu verzeichnen. Weitaus am deutlichsten fällt der Anstieg in der Steiermark aus, wo sich die Anzahl der TeilnehmerInnen am muttersprachlichen Unterricht gegenüber dem Jahr 1998/1999 mehr als verdoppelt hat.

Ein Blick auf die prozentuelle Verteilung über die Bundesländer macht deutlich, dass sich die meisten SchülerInnen in Wien finden, gefolgt von Oberösterreich, das als einziges Bundesland neben Wien im zweistelligen Prozentbereich liegt. Um 7 % liegen die Anteile der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht in Niederösterreich, Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg. Tirol liegt bereits knapp, Kärnten deutlich unter 5 %, das Burgenland unter 1 %.

Tabelle 2: SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Schulen (Pflichtschulen und allgemein bildende höhere Schulen)⁶

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	2.011	2.090	2.126	2.148	2.383	2.518	2.653	2.714	2.897	2.941
Kärnten	3.920	4.109	4.102	4.213	4.238	4.481	4.723	5.104	5.263	5.290
Niederösterreich	12.843	12.228	13.688	14.473	14.013	14.322	14.630	16.051	16.805	17.270
Oberösterreich	12.706	14.038	15.414	15.761	16.567	17.681	18.795	20.980	22.282	22.933
Salzburg	6.270	6.512	6.912	7.097	7.169	7.301	7.433	8.525	9.011	9.235
Steiermark	5.863	6.355	6.692	7.253	7.905	8.326	8.747	9.478	10.608	11.315
Tirol	6.570	6.754	7.288	6.956	7.003	7.397	7.790	8.695	8.586	8.826
Vorarlberg	5.919	5.874	6.406	6.507	6.815	6.958	7.101	7.719	8.239	8.502
Wien	41.228	44.559	48.036	51.058	54.630	57.067	59.504	63.077	66.415	68.217
Österreich	97.330	102.519	110.664	115.466	120.723	126.050	131.376	142.343	150.106	154.529

Anmerkung: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen.⁷

Die Zahl der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch betrug im ersten Jahr des Untersuchungszeitraums 97.330 und ist seitdem bis zum Schuljahr 2007/08 kontinuierlich auf 154.529 bundesweit angestiegen. Für Gesamtösterreich liegt die Zunahme bei 59 %.

Auch in den einzelnen Bundesländern sind die Zahlen – bis auf leichte Rückgänge vom ersten auf das zweite Jahr des Untersuchungszeitraums in Niederösterreich und Vorarlberg – kontinuierlich gestiegen. Wien hat dabei die weitaus höchsten Werte (zwischen 41.228 und 68.217). In Oberösterreich lagen die Zahlen zuletzt etwa bei einem Drittel der Wiener Werte, in Niederösterreich bei einem Viertel, wobei der Anstieg hier wesentlich geringer war (von 12.843 auf 17.270). Am niedrigsten sind die Zahlen für das Burgenland, wo sie zwischen 2.011 und 2.941 SchülerInnen liegen.

Am deutlichsten sind die Zuwächse in der Steiermark (+93 %), in Oberösterreich (+80 %) und in Wien (+65 %). Die geringste Zuwachsrate hat Tirol mit 34 % zu verzeichnen.

⁶ Die Tabelle beschränkt sich auf diese Schularten, da nur an den *allgemein* bildenden Schulen Lehrpläne für den muttersprachlichen Unterricht existieren (an den allgemein bildenden Pflichtschulen seit 1992/93, an der AHS-Unterstufe seit 2000/01 und an der AHS-Oberstufe seit 2004/05). SchülerInnen anderer Schularten steht es frei, an schulartenübergreifenden Sammelkursen teilzunehmen.

⁷ Vgl. Einleitung: Zur Interpretation der Daten, Punkt 2.

Tabelle 3: SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Pflichtschulen (Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, Polytechnische Schulen)

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	1.660	1.716	1.707	1.646	1.833	1.927	2.020	2.101	2.285	2.368
Kärnten	3.195	3.360	3.361	3.430	3.356	3.561	3.765	4.102	4.237	4.228
Niederösterreich	11.759	11.123	12.525	13.222	12.689	12.902	13.115	14.480	15.096	15.466
Oberösterreich	11.891	13.097	14.422	14.631	15.344	16.322	17.300	19.268	20.361	20.776
Salzburg	5.827	6.064	6.435	6.535	6.618	6.674	6.730	7.652	8.049	8.138
Steiermark	5.189	5.578	5.799	6.221	6.696	6.981	7.266	7.814	8.730	9.243
Tirol	6.240	6.368	6.823	6.466	6.460	6.802	7.143	7.986	7.835	8.004
Vorarlberg	5.675	5.564	6.112	6.179	6.453	6.570	6.687	7.265	7.736	7.933
Wien	33.627	36.259	39.373	41.809	44.428	45.982	47.535	49.714	52.004	52.771
Österreich	85.063	89.129	96.557	100.139	103.877	107.719	111.561	120.382	126.333	128.927

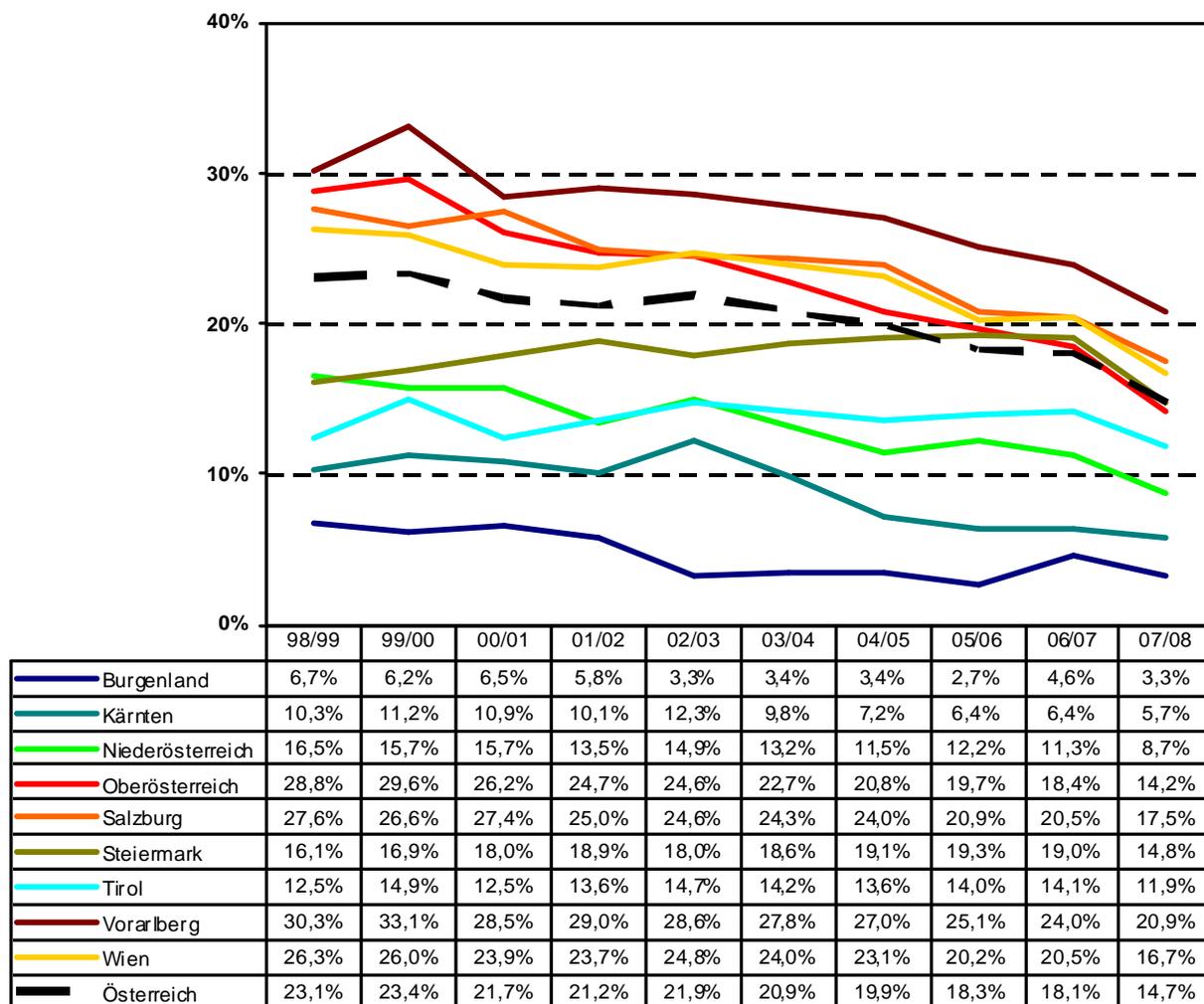
Anmerkung: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen.

Für die allgemein bildenden Pflichtschulen lässt sich ebenso fast durchwegs ein Anstieg feststellen. Für Gesamtösterreich beträgt dieser 52 % (von 85.063 auf 128.927).

Wien (mit einem Anstieg von 33.627 auf 52.771) stellt prozentuell deutlich mehr als ein Drittel aller SchülerInnen. Oberösterreich mit der zweithöchsten Anzahl an PflichtschülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch (zwischen 11.891 und 20.776 SchülerInnen) liegt hier etwa bei zwei Fünfteln des Wiener Anteils, gefolgt von Niederösterreich mit etwas mehr als einem Viertel des Wiener Anteils. Alle übrigen Bundesländer liegen durchwegs unter 10.000 SchülerInnen. Am niedrigsten sind die Werte wiederum für das Burgenland (zwischen 1.660 und 2.368 SchülerInnen).

In allen Bundesländern sind Zuwächse zu verzeichnen. Die Anstiege sind in der Steiermark mit einem Plus von 78 % am deutlichsten und liegen auch für Oberösterreich (+75 %) und Wien (+57 %) noch über 50 %. In den übrigen Bundesländern lagen die Anstiege zwischen 43 % im Burgenland und 28 % in Tirol.

Diagramm 1: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Schulen (Pflichtschulen und AHS)



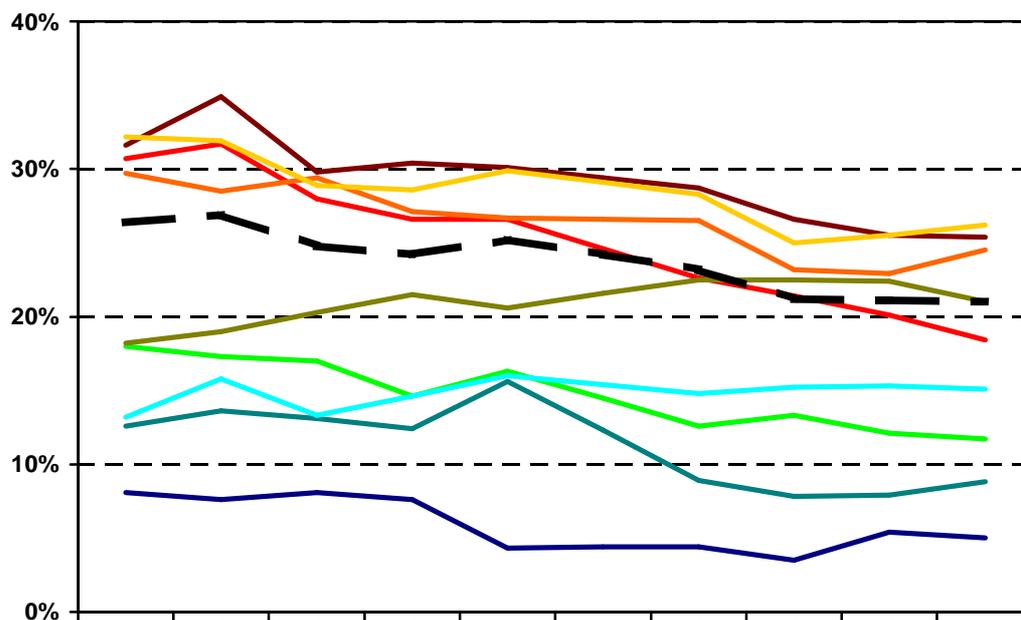
Anmerkung 1: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

Anmerkung 2: Die Daten sind nicht aus jenen der Tabellen 1 und 2 zu berechnen, weil für die vorliegende Berechnung die SchülerInnen in der Sammelkategorie „andere Schularten“ von der Gesamtzahl der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht abgezogen wurden.

Gesamtösterreichisch ist der Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch über die Jahre um mehr als ein Drittel gesunken und hat im Schuljahr 2007/08 – außer im Burgenland, wo die Werte aber ohnehin sehr niedrig sind – in allen Bundesländern den Tiefststand erreicht.

Die Anteile an SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch sind in allen Bundesländern gesunken, wobei die Abnahme im Burgenland und in Oberösterreich am höchsten ist (-51 %) und in Tirol (-5 %) und der Steiermark (-8 %) am geringsten. Hierzu ist festzuhalten, dass der Anstieg der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch in Tirol am geringsten war, in der Steiermark dagegen am höchsten, was die zuletzt genannten Ergebnisse noch bemerkenswerter erscheinen lässt. In den übrigen Bundesländern liegen die Werte zwischen minus 31 % (in Vorarlberg) und minus 47 % (in Niederösterreich).

Diagramm 2: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: allgemein bildende Pflichtschulen



	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	8,1%	7,6%	8,1%	7,6%	4,3%	4,4%	4,4%	3,5%	5,4%	5,0%
Kärnten	12,6%	13,6%	13,1%	12,4%	15,6%	12,3%	8,9%	7,8%	7,9%	8,8%
Niederösterreich	18,0%	17,3%	17,0%	14,6%	16,3%	14,5%	12,6%	13,3%	12,1%	11,7%
Oberösterreich	30,7%	31,7%	28,0%	26,6%	26,6%	24,6%	22,6%	21,4%	20,1%	18,4%
Salzburg	29,7%	28,5%	29,4%	27,1%	26,7%	26,6%	26,5%	23,2%	22,9%	24,5%
Steiermark	18,2%	19,0%	20,3%	21,5%	20,6%	21,6%	22,5%	22,5%	22,4%	21,0%
Tirol	13,2%	15,8%	13,3%	14,6%	16,0%	15,4%	14,8%	15,2%	15,3%	15,1%
Vorarlberg	31,6%	34,9%	29,8%	30,4%	30,1%	29,4%	28,7%	26,6%	25,5%	25,4%
Wien	32,2%	31,9%	28,9%	28,6%	29,9%	29,1%	28,3%	25,0%	25,5%	26,2%
Österreich	26,4%	26,9%	24,8%	24,2%	25,2%	24,2%	23,2%	21,2%	21,1%	21,0%

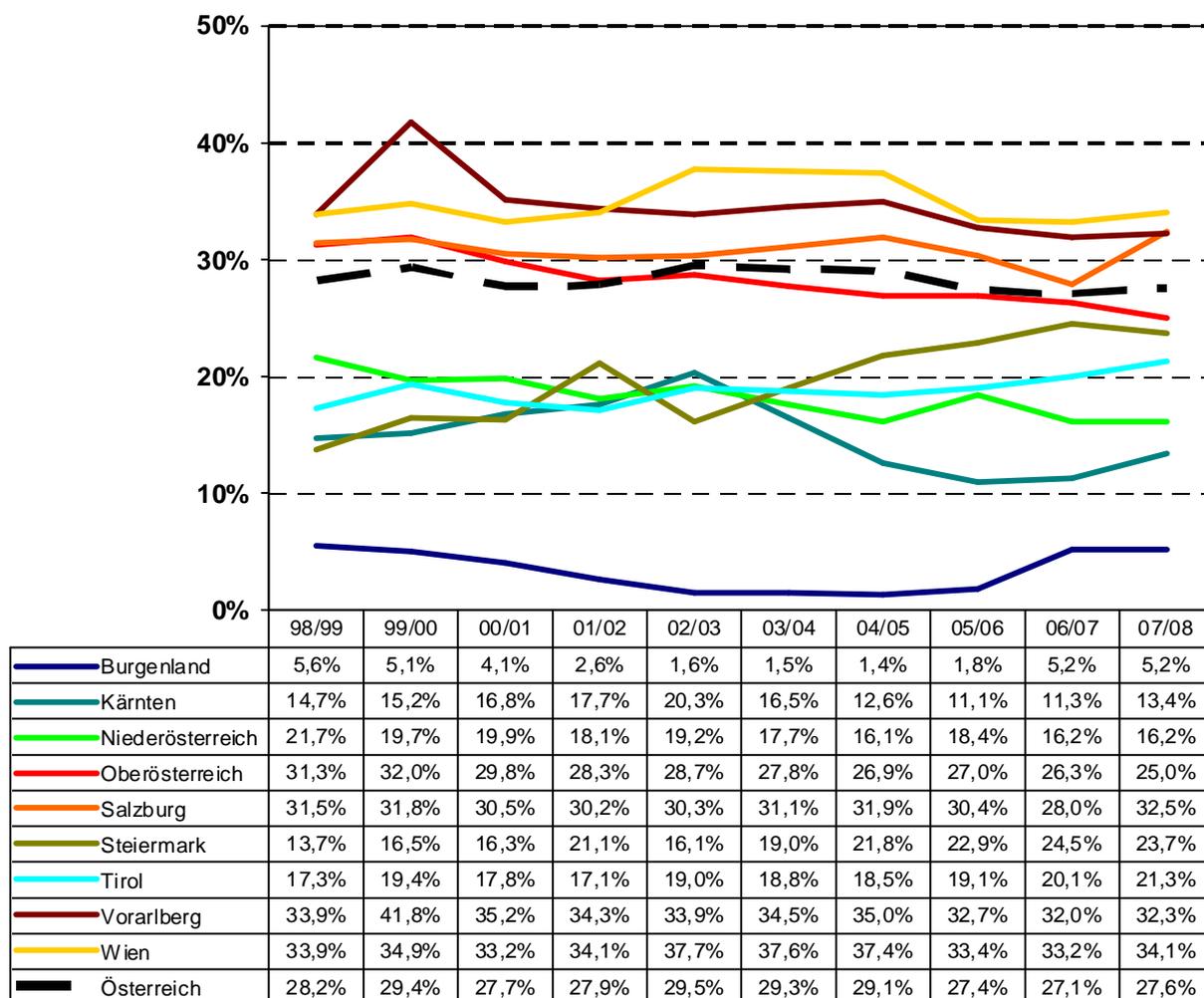
Anmerkung 1: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

Anmerkung 2: Die Daten sind nicht aus jenen der Tabellen 1 und 2 zu berechnen, weil für die vorliegende Berechnung die SchülerInnen in der Sammelkategorie „andere Schularten“ von der Gesamtzahl der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht abgezogen wurden.

Betrachten wir die Anteile der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht für den Bereich der allgemein bildenden Pflichtschulen, so zeigt sich, dass hier die Zahlen etwas höher liegen. Dies ist zu einem nicht genau bestimmbar, aber vermutlich eher geringen Teil auf die unvollständige Erhebung im Bereich der AHS zurückzuführen. Auch bei den Pflichtschulen ist über die Jahre hinweg ein Rückgang zu bemerken, der 20 % beträgt: Im Schuljahr 1998/99 besuchten 26,4 % der PflichtschülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch den muttersprachlichen Unterricht, dagegen nur mehr 21,0 % im Schuljahr 2007/08. In der Steiermark sowie in Tirol sind die Anteile seit dem ersten Jahr des Untersuchungszeitraums gestiegen, in allen übrigen Bundesländern gesunken.

Die Anteile der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch, die den muttersprachlichen Unterricht besuchten, lagen zuletzt in Wien am höchsten (26,2 %). Vorarlberg verzeichnete durchgehend über 25 % und Salzburg durchgehend über 22 %. Seit dem Schuljahr 2000/01 liegt auch die Steiermark über 20 %. Die insgesamt niedrigsten Anteile (zwischen 3,5 % und 8,1 %) finden sich im Burgenland.

Diagramm 3: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Volksschulen

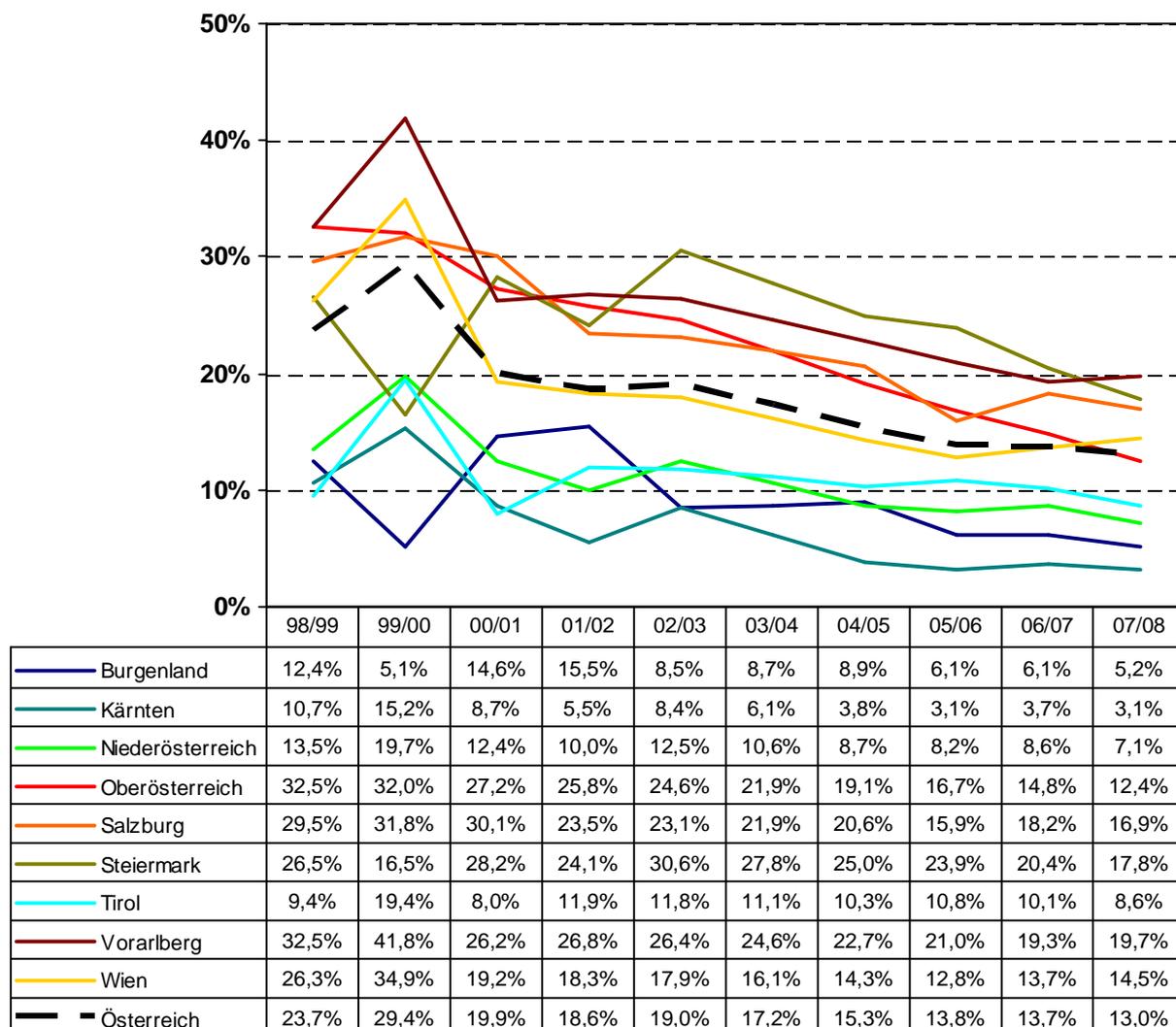


Anmerkung: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für die Jahre 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

Der Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch ist in den Volksschulen unter allen Schularten mit zuletzt 27,6 % deutlich am höchsten. Die Schwankungen über die Jahre sind hier österreichweit relativ gering, innerhalb der einzelnen Bundesländer allerdings erheblich.

In vier Bundesländern hat der Anteil der VolksschülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen VolksschülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch zugenommen: Am deutlichsten – um fast drei Viertel – in der Steiermark, in Tirol um fast ein Viertel, in Salzburg und Wien nur geringfügig. Die gesunkenen Anteile für die übrigen Bundesländer bewegen sich zwischen minus 5 % (in Vorarlberg) und minus 25 % (in Niederösterreich). Die Anteile an den VolksschülerInnen im muttersprachlichen Unterricht liegen für das Burgenland erheblich unter jenen aller anderen Bundesländer.

Diagramm 4: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Hauptschulen

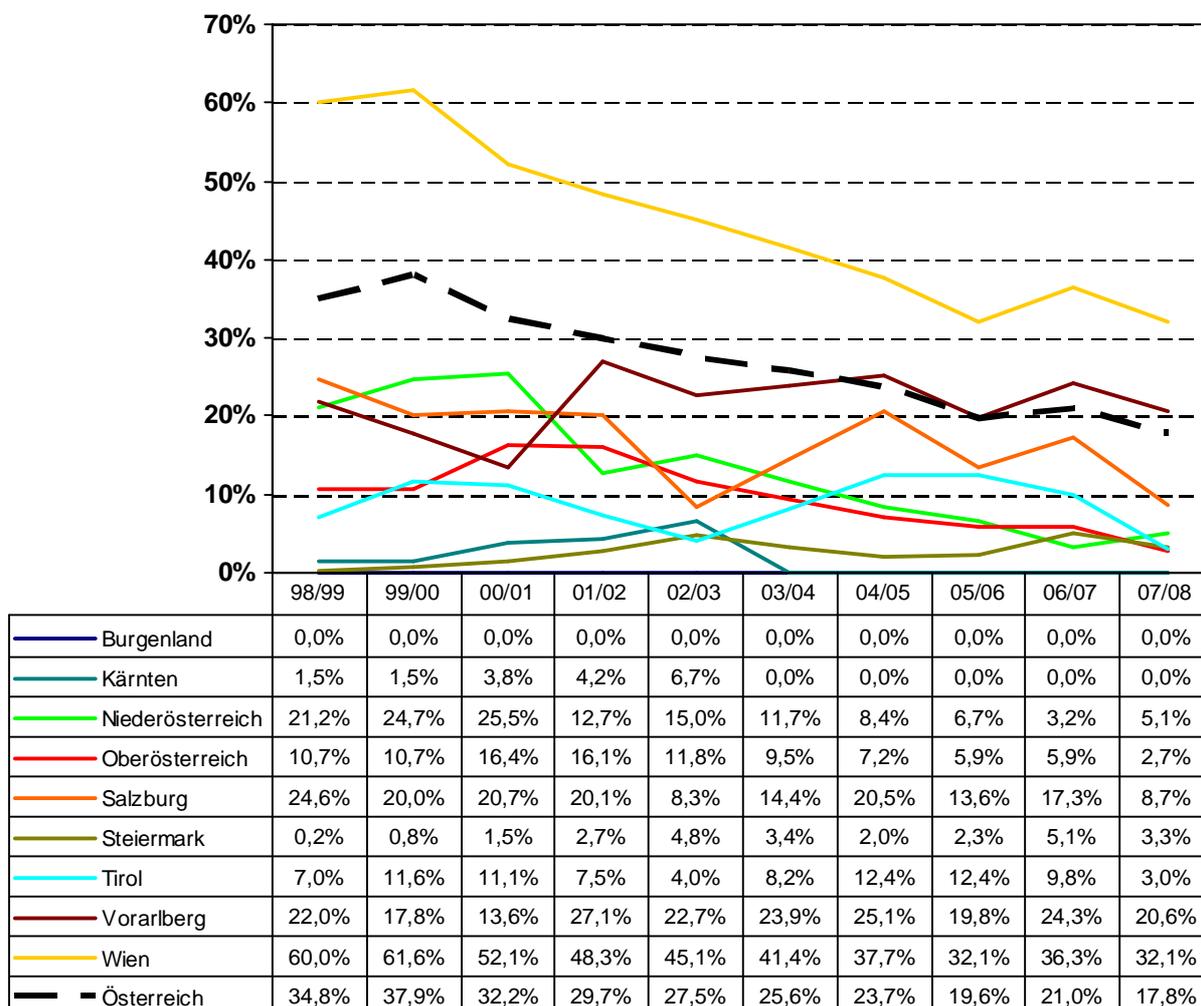


Anmerkung: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für die Jahre 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

Der Anteil von HauptschülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch ist insgesamt im Erhebungszeitraum gefallen. Der im Schuljahr 2007/08 erreichte Tiefststand von 13,0 % bedeutet einen Rückgang um 45 % gegenüber dem Anteil im Schuljahr 1998/99.

Auch in den einzelnen Bundesländern sind die Anteile gefallen: Die Abnahmen liegen nur in Tirol (-9 %) im einstelligen Prozentbereich und bewegen sich sonst zwischen minus 33 % (in der Steiermark) und minus 71 % (in Kärnten).

Diagramm 5: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Sonderschulen



Anmerkung 1: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für die Jahre 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

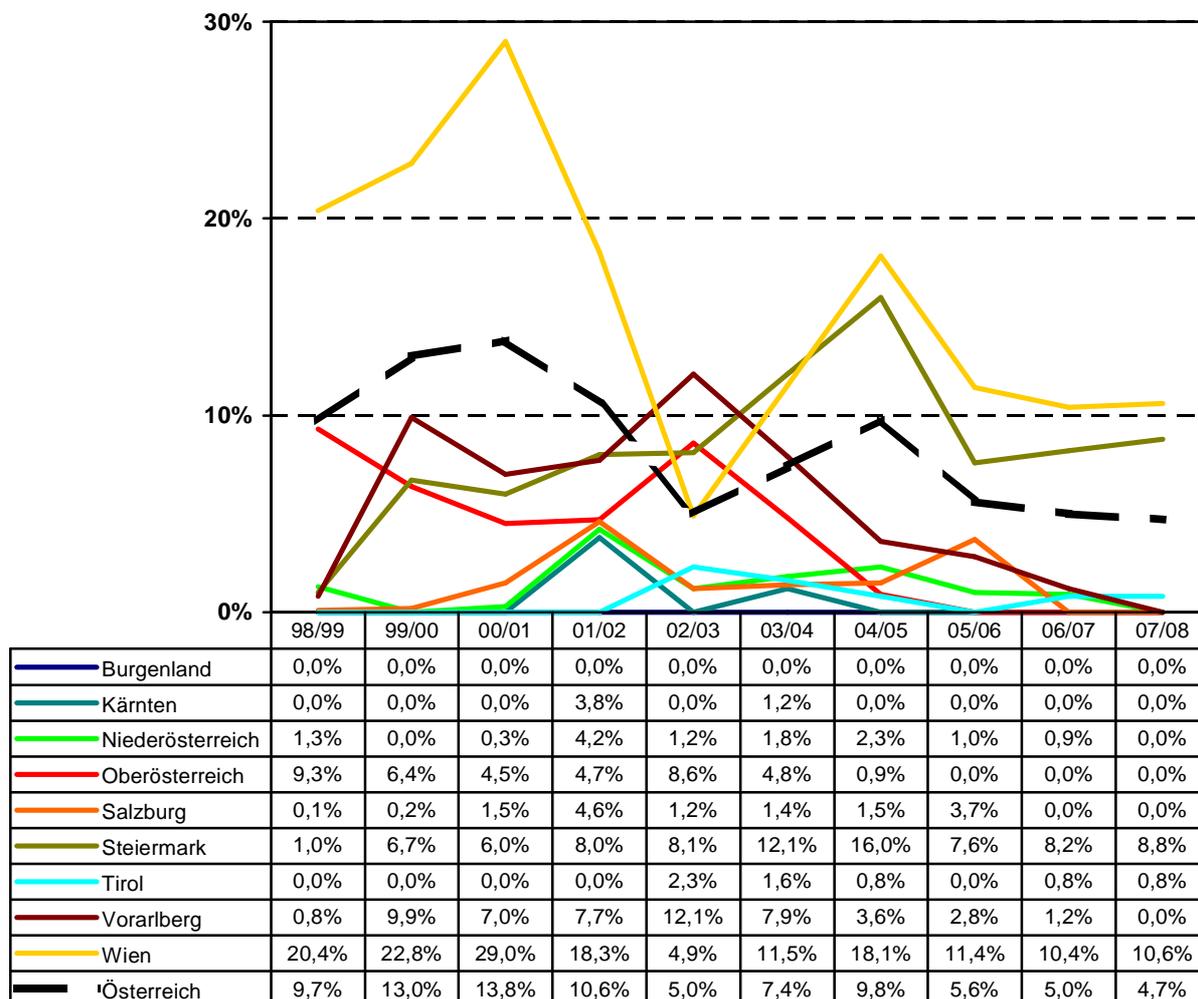
Anmerkung 2: SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in *Integrationsklassen* sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

Bei der insgesamt niedrigen Anzahl an SchülerInnen in Sonderschulen⁸ war der Anteil der TeilnehmerInnen am muttersprachlichen Unterricht an allen in Betracht kommenden SchülerInnen zu Beginn des Untersuchungszeitraums mit 34,8 % recht hoch und ist seitdem auf fast die Hälfte gesunken. Diese Tatsache ist auch im Kontext der allgemeinen Tendenz zu sehen, SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Integrationsklassen statt in Sonderschulen aufzunehmen.

Die Anteile in den einzelnen Bundesländern sind außer in der Steiermark durchwegs gefallen. In der Steiermark hingegen ist der Anteil deutlich gestiegen, allerdings ausgehend von einem niedrigen Wert im Gesamtvergleich der Bundesländer. Die starken Schwankungen sind weitgehend auf die niedrigen absoluten Zahlen zurückzuführen.

⁸ SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, welche Integrationsklassen an Volks- oder Hauptschulen besuchen, werden statistisch der jeweils besuchten Schulart zugerechnet.

Diagramm 6: Anteil der SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht an allen SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch: Polytechnische Schulen



Anmerkung: Die Daten für das Jahr 2003/04 wurden hochgerechnet, da für dieses Jahr keine verlässlichen Zahlen aus der Bildungsdokumentation vorliegen. Ebenso wurden die Zahlen für die Jahre 1998/99 und 1999/2000 hochgerechnet, da es hier zu keiner Erhebung der Schularten von SchülerInnen aus Sammelkursen kam.

Eher vereinzelt nahmen SchülerInnen Polytechnischer Schulen am muttersprachlichen Unterricht teil. Der Anteil dieser SchülerInnen an allen betreffenden SchülerInnen ist im Erhebungszeitraum um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Zuletzt nahmen nur noch in drei Bundesländern – in der Steiermark, in Tirol und in Wien – polytechnische SchülerInnen am muttersprachlichen Unterricht teil. Gegenüber dem ersten Jahr der Untersuchung stieg der Anteil dieser SchülerInnen in der Steiermark (um mehr als das Achtfache), während er überall sonst sank. Nur in Wien wurde muttersprachlicher Unterricht für diese Gruppe in allen Jahren angeboten. Im Burgenland fand generell kein muttersprachlicher Unterricht an Polytechnischen Schulen statt.

Die starken Schwankungen der Anteile ergeben sich auch hier durch die niedrigen absoluten Zahlen.

1.2. SchülerInnen nach Sprachen

Diagramm 7: Sprachen im muttersprachlichen Unterricht

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Albanisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Arabisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
BKS	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Bulgarisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Chinesisch		■	■	■	■	■	■	■	■	■
Französisch								■	■	■
Italienisch								■	■	■
Kurdisch	■	■	■	■						
Makedonisch			■	■	■			■		
Pashto										■
Persisch		■	■	■	■	■	■	■	■	■
Polnisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Portugiesisch					■	■	■		■	■
Romanes				■			■	■	■	■
Rumänisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Russisch						■	■	■	■	■
Slowakisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Slowenisch	■	■	■	■						
Spanisch	■	■	■	■	■	■		■	■	■
Tschetschenisch								■	■	■
Türkisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ungarisch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Insgesamt wurde im Laufe der zehn Jahre muttersprachlicher Unterricht in 22 Sprachen angeboten. Neun dieser Sprachen wurden durchgehend über alle zehn Schuljahre unterrichtet: Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS), Bulgarisch, Polnisch, Rumänisch, Slowakisch, Türkisch und Ungarisch. Spanischunterricht fand ab dem Schuljahr 1998/99 statt, allerdings mit einer Unterbrechung im Schuljahr 2004/05. Chinesisch und Persisch werden seit dem Schuljahr 1999/2000 durchgehend angeboten. Romanes kam 2001/02 hinzu, wurde allerdings ab dem Folgejahr für zwei Schuljahre nicht angeboten. Portugiesischunterricht wurde von 2002/03 bis 2004/05 in Vorarlberg abgehalten und ab 2006/07 in der Steiermark. Mit dem Jahr 2003/04 kam Russisch hinzu. Italienisch und Tschetschenisch wurden in den letzten drei Jahren, Französisch wurde in den beiden letzten Jahren unterrichtet. Im Schuljahr 2007/08 wurde Pashto eingeführt, sodass zuletzt insgesamt 19 Sprachen vertreten waren. Kurdisch und Slowenisch wurden jeweils bis 2001/02 angeboten, Makedonisch von 2000/01 bis 2002/03 sowie 2005/06.

Damit ist die Anzahl der Sprachen gegenüber dem ersten Jahr des Untersuchungszeitraums um etwa 60 % gestiegen.

Tabelle 4: SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Sprachen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Albanisch	736	1.035	1.183	1.224	1.669	1.435	1.413	1.346	1.639	1.753
Arabisch	48	60	62	88	170	319	301	293	448	550
BKS	11.861	12.008	11.728	11.847	12.195	12.140	11.534	11.165	11.200	10.550
Bulgarisch	57	66	65	60	54	34	37	28	33	39
Chinesisch		30	51	65	79	84	70	77	73	76
Französisch									15	14
Italienisch								10	20	12
Kurdisch	56	81	58	51						
Makedonisch			15	12	12			24		
Pashto										55
Persisch		27	52	115	139	149	136	281	243	208
Polnisch	248	314	314	394	417	456	450	468	606	561
Portugiesisch					22	15	12		15	18
Romanes				32			43	33	89	143
Rumänisch	23	25	27	98	124	109	118	115	130	128
Russisch						39	92	140	163	182
Slowakisch	100	100	79	16	15	31	50	24	52	33
Slowenisch	28	18	12	10						
Spanisch	19	32	50	44	58	41		26	30	57
Tschetschenisch								28	30	86
Türkisch	9.268	10.181	10.350	10.409	11.514	12.124	11.880	11.892	12.323	13.059
Ungarisch	30	31	39	47	38	38	72	69	80	129
gesamt	22.474	24.008	24.085	24.512	26.506	27.014	26.208	26.019	27.189	27.653

Für die Mehrheit der Sprachen stieg die Anzahl der SchülerInnen im Lauf der Jahre an – wenn auch nicht immer durchgehend, so doch gegenüber dem Ausgangswert. Lediglich bei Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS), Bulgarisch, Kurdisch, Portugiesisch, Slowakisch und Slowenisch kam es in diesem Zeitraum zu Abnahmen der Schülerzahlen. Die Rückgänge waren dabei mit 67 % bei Slowakisch, wo die Werte zudem starken Schwankungen unterlagen, und 64 % bei Slowenisch am stärksten. BKS verzeichnete einen Rückgang um 11 %. Die Differenz zwischen dem ersten und letzten Schuljahr innerhalb des Untersuchungszeitraums war bei Arabisch am größten, wo die Anzahl an SchülerInnen um mehr als das Zehnfache (von 48 auf 550) stieg. Weiters waren Anstiege um mehr als 100 % für Albanisch (+138 %), Chinesisch (+153 %), Persisch (+670 %), Polnisch (+126 %), Romanes (+347 %), Rumänisch (+457 %), Russisch (+367 %), Spanisch (+200 %), Tschetschenisch (+207 %) und Ungarisch (+330 %) zu verzeichnen. Für Türkisch betrug der Anstieg gegenüber dem Jahr 1998/99 41 %. Makedonisch verzeichnete zwischen dem ersten und dem letzten Jahr, in dem es unterrichtet wurde, einen Anstieg um 60 %. Die Werte für Französisch und Italienisch, die nur in Vorarlberg unterrichtet werden, waren konstant niedrig.

Die Differenzen zwischen Höchst- und Tiefstwerten liegen für jene Sprachen, wo es keine stetige Entwicklung, sondern über die Jahre hinweg Schwankungen gab, teilweise erheblich höher.

Diagramm 8: SchülerInnen der drei häufigsten Sprachen sowie der weiteren Sprachen (zusammengefasst) im muttersprachlichen Unterricht: in absoluten Zahlen

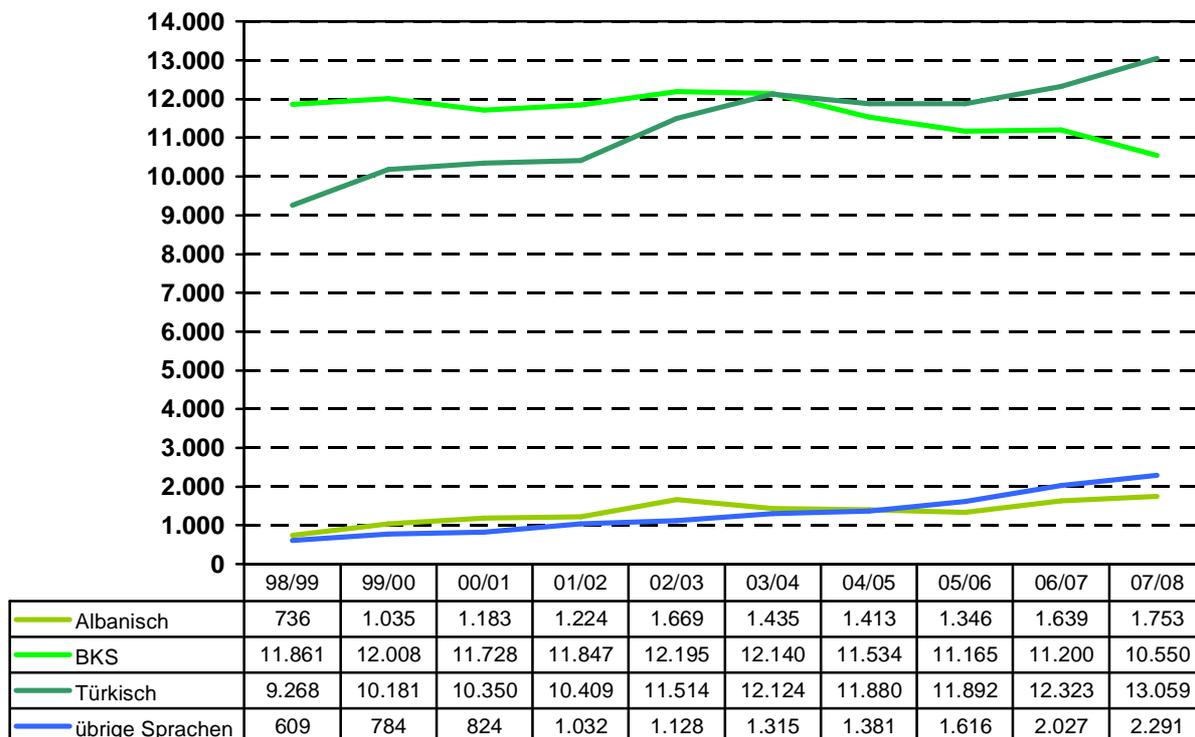


Tabelle 5: SchülerInnen der drei häufigsten Sprachen im muttersprachlichen Unterricht: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
BKS	52,8	50,0	48,7	48,3	46,0	44,9	44,0	42,9	41,2	38,2
Türkisch	41,2	42,4	43,0	42,5	43,4	44,9	45,3	45,7	45,3	47,2
gesamt BKS/T	94,0	92,4	91,7	90,8	89,4	89,8	89,3	88,6	86,5	85,4
Albanisch	3,3	4,3	4,9	5,0	6,3	5,3	5,4	5,2	6,0	6,3
übrige Sprachen	2,7	3,3	3,4	4,2	4,3	4,9	5,3	6,2	7,5	8,3
gesamt	100									

Die Anteile der beiden mit Abstand häufigsten Sprachen im muttersprachlichen Unterricht machten gemeinsam zwischen 94 % im Schuljahr 1998/99 und 85,4 % im Schuljahr 2007/08 aus. An dritter Stelle folgt mit deutlichem Abstand Albanisch.

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS) stellte mit 52,8 % vorerst die absolute Mehrheit an SchülerInnen und war noch bis zum Schuljahr 2002/03 die stärkste Sprache, wurde aber 2004/05 von Türkisch überholt. Zuletzt lag Türkisch bei 47,2 % und BKS bei 38,2 % aller SchülerInnen im muttersprachlichen Unterricht.

Albanisch befindet sich durchwegs im einstelligen Prozentbereich, hatte aber bis 2003/04 immer noch mehr SchülerInnen als alle anderen Sprachen (außer BKS und Türkisch) zusammengenommen. Erst ab 2005/06 wurde es von den übrigen Sprachen überholt.

Die Anzahl der SchülerInnen aller Sprachen abseits der drei häufigsten Sprachen stieg im Untersuchungszeitraum von 609 auf 2.291 und damit um mehr als das Zweieinhalbfache. Der prozentuelle Anteil wuchs von 2,7 % auf 8,3 % und damit auf mehr als das Dreifache.

2. LehrerInnen für den muttersprachlichen Unterricht

Tabelle 6a: LehrerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	3	3	3	2	2	2	2	2	4	4
Kärnten	10	11	9	8	9	11	6	5	5	5
Niederösterreich	21	20	24	20	20	22	19	21	21	21
Oberösterreich	46	51	49	48	50	48	46	44	42	48
Salzburg	20	21	22	20	19	17	17	18	19	22
Steiermark	18	21	23	26	27	27	27	31	30	31
Tirol	8	11	10	10	11	11	11	11	12	13
Vorarlberg	14	16	16	16	17	16	15	15	16	16
Wien	152	159	160	160	178	179	167	167	167	176
Österreich	291	312	315	309	332	332	309	314	316	336

Tabelle 6b: LehrerInnen im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	1,0	1,0	1,0	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	1,3	1,2
Kärnten	3,4	3,5	2,9	2,6	2,7	3,3	1,9	1,6	1,6	1,5
Niederösterreich	7,2	6,4	7,6	6,5	6,0	6,6	6,1	6,7	6,6	6,3
Oberösterreich	15,8	16,3	15,6	15,5	15,1	14,5	14,9	14,0	13,3	14,3
Salzburg	6,9	6,7	7,0	6,5	5,7	5,1	5,5	5,7	6,0	6,5
Steiermark	6,2	6,7	7,3	8,4	8,1	8,1	8,7	9,9	9,5	9,2
Tirol	2,7	3,5	3,2	3,2	3,3	3,3	3,6	3,5	3,8	3,9
Vorarlberg	4,8	5,1	5,1	5,2	5,1	4,8	4,9	4,8	5,1	4,8
Wien	52,2	51,0	50,8	51,8	53,6	53,9	54,0	53,2	52,8	52,4
Österreich	100									

Die Anzahl an LehrerInnen ist im Laufe der Jahre zwischen 1998/99 und 2007/08 etwas gestiegen und erreichte 2007/08 mit 336 den Höchstwert, was einen Anstieg um 15 % gegenüber dem Wert von 1998/99 bedeutet.

Innerhalb der einzelnen Bundesländer lassen sich allerdings Schwankungen erkennen. So nahm in Kärnten die Zahl der LehrerInnen gegenüber dem Jahr 1998/99 um 50 % und damit deutlich ab: Hier lag der höchste Wert bei 11, der niedrigste – in den letzten drei Schuljahren – bei 5 LehrerInnen. In Niederösterreich entspricht die Anzahl an LehrerInnen im ersten Jahr – bei Schwankungen dazwischen – jener im letzten Jahr (21). In den übrigen Bundesländern ist die Anzahl, wenn auch nicht immer kontinuierlich, so doch insgesamt angestiegen, wobei der Anstieg in der Steiermark um 72 % – von 18 auf 31 LehrerInnen – deutlich am höchsten ist. In Tirol stieg die Anzahl an LehrerInnen um 63 %. Deutlich am geringsten ist der Anstieg in Oberösterreich mit 4 %. Die übrigen Anstiege bewegen sich zwischen 10 % (Salzburg) und 16 % (Wien).

In allen Jahren innerhalb des Untersuchungszeitraums unterrichteten rund 50 % der LehrerInnen in Wien. Sonst lag lediglich Oberösterreich – und das durchgehend – im zweistelligen Prozentbereich (etwa bei 15 %). Zwischen 5 % und 10 % lagen durchgehend Niederösterreich, Salzburg und die Steiermark. Werte um 5 % finden sich durchgehend in Vorarlberg. Das Burgenland hat mit zuletzt 1,2 % den geringsten Anteil.

3. Unterrichtsstunden

Tabelle 7a: Unterrichtsstunden (gesamt) im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	44,0	39,0	44,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	24,0	24,0
Kärnten	151,5	181,5	164,5	133,0	160,0	193,0	111,0	102,0	106,0	110,0
Niederösterreich	456,0	414,0	423,5	350,0	357,5	344,0	240,0	318,0	278,0	295,0
Oberösterreich	833,0	936,0	788,0	789,0	876,5	845,5	809,0	800,0	831,0	830,0
Salzburg	438,0	443,0	422,0	375,0	331,0	306,0	319,0	309,0	312,0	333,0
Steiermark	282,0	341,0	375,0	410,5	439,0	444,0	406,0	439,0	441,0	452,0
Tirol	165,0	195,0	179,0	188,0	202,0	192,0	196,0	231,0	221,0	225,0
Vorarlberg	273,0	281,0	268,5	271,5	273,5	266,0	268,0	268,5	268,0	263,0
Wien	3.315,0	3.468,0	3.396,0	3.234,0	3.615,0	3.579,0	3.373,0	3.368,0	3.377,0	3.440,0
Österreich	5.957,5	6.298,5	6.060,5	5.778,0	6.281,5	6.196,5	5.749,0	5.862,5	5.858,0	5.972,0

Tabelle 7b: Unterrichtsstunden (gesamt) im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	0,7	0,6	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4
Kärnten	2,5	2,9	2,7	2,3	2,5	3,1	1,9	1,7	1,8	1,8
Niederösterreich	7,7	6,6	7,0	6,1	5,7	5,6	4,2	5,4	4,7	4,9
Oberösterreich	14,0	14,9	13,0	13,7	14,0	13,6	14,1	13,6	14,2	13,9
Salzburg	7,4	7,0	7,0	6,5	5,3	4,9	5,5	5,3	5,3	5,6
Steiermark	4,7	5,4	6,2	7,1	7,0	7,2	7,1	7,5	7,5	7,6
Tirol	2,8	3,1	3,0	3,3	3,2	3,1	3,4	3,9	3,8	3,8
Vorarlberg	4,6	4,5	4,4	4,7	4,0	4,3	4,7	4,6	4,6	4,4
Wien	55,6	55,1	56,0	56,0	57,5	57,8	58,7	57,4	57,6	57,6
Österreich	100									

Die Anzahl der Unterrichtsstunden pro Woche im muttersprachlichen Unterricht blieb für Gesamtösterreich über die Jahre hinweg nahezu unverändert und lag zuletzt bei 5.972.

Für die einzelnen Bundesländer ergibt sich hier ein sehr diverses Bild: In der Steiermark, in Tirol und in Wien stieg die Anzahl an Wochenstunden, in allen übrigen Bundesländern sank sie. Der Anstieg ist in der Steiermark, wo die Zahl von 282 Wochenstunden im Jahr 1998/99 auf 452 im letzten Jahr (und damit um 60 %), gestiegen ist, deutlich am höchsten. In Tirol liegt der Anstieg bei 36 %, in Wien bei 4 %. Von jenen fünf Bundesländern, wo die Zahl der Wochenstunden sank, hat das Burgenland mit einem Rückgang um 45 % die stärksten Einbußen zu verzeichnen, gefolgt von Niederösterreich mit minus 35 % sowie Kärnten (-27 %) und Salzburg (-24 %). In Vorarlberg (-4 %) und Oberösterreich (+/-0 %) sind die Unterrichtsstunden annähernd gleich geblieben.

Diese Entwicklungen waren teilweise von unregelmäßigen Schwankungen begleitet, sodass die Extremwerte hier über alle Schuljahre verteilt liegen.

Wien hat mit durchgehend mehr als 55 % aller Unterrichtsstunden noch höhere prozentuelle Anteile als bei den SchülerInnen und LehrerInnen. Oberösterreich liegt auch hier als einziges weiteres Bundesland im zweistelligen Prozentbereich, wenn auch durchwegs unter 15 % und damit etwas niedriger als bei den Anteilen der SchülerInnen und LehrerInnen. Sonst lagen zuletzt lediglich die Steiermark (7,6 %) und Salzburg (5,6 %) über 5 %. Den deutlich niedrigsten Wert verzeichnete wiederum das Burgenland mit zuletzt 0,4 %.

Tabelle 8a: Unterrichtsstunden im Kurs im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	33,0	36,0	38,0	24,0	21,0	23,0	22,0	25,0	23,0	23,0
Kärnten	145,5	171,5	145,5	118,0	137,0	157,0	101,0	88,0	93,0	93,0
Niederösterreich	384,0	347,0	372,5	337,0	326,5	292,0	191,0	225,0	194,0	192,0
Oberösterreich	719,0	768,0	654,0	634,0	694,5	619,5	643,0	645,0	675,0	665,0
Salzburg	404,0	420,0	407,0	368,0	325,0	288,0	286,0	290,0	295,0	324,0
Steiermark	267,0	320,0	356,0	372,5	399,0	391,0	351,0	432,0	438,0	434,0
Tirol	165,0	181,0	179,0	188,0	186,0	192,0	194,0	228,0	215,0	171,0
Vorarlberg	210,0	233,0	268,5	265,0	266,0	264,0	242,0	261,5	259,0	237,0
Wien	778,0	751,0	825,0	861,0	1.118,0	1.105,0	1.118,5	1.239,0	1.313,5	1.301,0
Österreich	3.105,5	3.227,5	3.245,5	3.167,5	3.473,0	3.331,5	3.148,5	3.433,5	3.505,5	3.440,0

Tabelle 8b: Unterrichtsstunden im Kurs im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	1,1	1,1	1,2	0,8	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Kärnten	4,7	5,3	4,5	3,7	3,9	4,7	3,2	2,6	2,7	2,7
Niederösterreich	12,4	10,8	11,5	10,6	9,4	8,8	6,1	6,6	5,5	5,6
Oberösterreich	23,2	23,8	20,2	20,0	20,0	18,6	20,4	18,8	19,3	19,3
Salzburg	13,0	13,0	12,5	11,6	9,4	8,6	9,1	8,4	8,4	9,4
Steiermark	8,6	9,9	11,0	11,8	11,5	11,7	11,1	12,6	12,5	12,6
Tirol	5,3	5,6	5,5	5,9	5,4	5,8	6,2	6,6	6,1	5,0
Vorarlberg	6,8	7,2	8,3	8,4	7,7	7,9	7,7	7,6	7,4	6,9
Wien	25,1	23,3	25,4	27,2	32,2	33,2	35,5	36,1	37,5	37,8
Österreich	100									

Die Anzahl der Kursstunden⁹ pro Woche ist im Laufe der Jahre österreichweit von 3.105,5 um 11 % auf 3.440 angestiegen, wobei diese Steigerung nicht kontinuierlich erfolgte.

Für die einzelnen Bundesländer lassen sich in der Steiermark, in Tirol, Vorarlberg und Wien Zuwächse bei den Wochenstunden im Kurs feststellen. Der Zuwachs betrug in Wien 67 %, wobei er hier allerdings fast vollständig zu Lasten der Teamstunden ging, und in der Steiermark 63 %. In Tirol (+4 %) und Vorarlberg (+13 %) fiel der Anstieg verhältnismäßig gering aus. In allen übrigen Bundesländern sank die Anzahl an Kursstunden, am deutlichsten in Niederösterreich mit einem Rückgang um die Hälfte. In Kärnten nahmen die Kursstunden um 36 % ab, im Burgenland um 30 %, in Salzburg um 20 % und in Oberösterreich um 8 %.

Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern liegt Wien bei den wöchentlichen Kursstunden zwar noch an erster Stelle, aber weitaus weniger deutlich als bei den Gesamtstunden: Im letzten Erhebungsjahr fanden in Wien 1.301 Kursstunden statt. In Oberösterreich waren es mit 665 etwa halb so viele, in der Steiermark mit 434 etwa ein Drittel, in Salzburg mit 324 etwa ein Viertel und in Vorarlberg mit 237 etwa ein Fünftel des Anteils von Wien.

Prozentuell gesehen lag Wien damit zuletzt bei 37,8 %, gefolgt von Oberösterreich mit 19,3 % und der Steiermark mit 12,6 %. Die übrigen Werte lagen im einstelligen Prozentbereich.

⁹ Kursunterricht bedeutet, dass Kinder mit denselben Erstsprachen in einer Gruppe zusammengefasst und meist am Nachmittag in diesen Sprachen unterrichtet werden.

Tabelle 9a: Unterrichtsstunden im Team im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	11,0	3,0	6,0	3,0	6,0	4,0	5,0	2,0	1,0	1,0
Kärnten	6,0	10,0	19,0	15,0	23,0	36,0	10,0	14,0	13,0	17,0
Niederösterreich	72,0	67,0	51,0	13,0	31,0	52,0	49,0	93,0	84,0	103,0
Oberösterreich	114,0	168,0	134,0	155,0	182,0	226,0	166,0	155,0	156,0	165,0
Salzburg	34,0	23,0	15,0	7,0	6,0	18,0	33,0	19,0	17,0	9,0
Steiermark	15,0	21,0	19,0	38,0	40,0	53,0	55,0	7,0	3,0	18,0
Tirol		14,0			16,0		2,0	3,0	6,0	54,0
Vorarlberg	63,0	48,0		6,5	7,5	2,0	26,0	7,0	9,0	26,0
Wien	2.537,0	2.717,0	2.571,0	2.373,0	2.497,0	2.474,0	2.254,5	2.129,0	2.063,5	2.139,0
Österreich	2.852,0	3.071,0	2.815,0	2.610,5	2.808,5	2.865,0	2.600,5	2.429,0	2.352,5	2.532,0

Tabelle 9b: Unterrichtsstunden im Team im muttersprachlichen Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0	0,0
Kärnten	0,2	0,3	0,7	0,6	0,8	1,3	0,4	0,6	0,6	0,7
Niederösterreich	2,5	2,2	1,8	0,5	1,1	1,8	1,9	3,8	3,6	4,1
Oberösterreich	4	5,5	4,8	5,9	6,5	7,9	6,4	6,4	6,6	6,5
Salzburg	1,2	0,7	0,5	0,3	0,2	0,6	1,3	0,8	0,7	0,4
Steiermark	0,5	0,7	0,7	1,5	1,4	1,8	2,1	0,3	0,1	0,7
Tirol	0	0,5	0	0	0,6	0	0,1	0,1	0,3	2,1
Vorarlberg	2,2	1,6	0	0,2	0,3	0,1	1	0,3	0,4	1,0
Wien	89	88,5	91,3	90,9	88,9	86,4	86,7	87,6	87,7	84,5
Österreich	100									

Die Betrachtung der Teamstunden¹⁰ pro Woche ergibt folgendes Bild: Gesamtösterreichisch sanken die Zahlen im Untersuchungszeitraum von 2.852 im Schuljahr 1998/99 um 11 % auf 2.532 im Schuljahr 2007/08.

Ebenso ist in vier Bundesländern eine Abnahme an Teamstunden zu beobachten: Im Burgenland (von 11 auf 1), in Salzburg (von 34 auf 9) und in Vorarlberg (von 63 auf 26) um jeweils mehr als die Hälfte sowie in Wien (von 2.537 auf 2.139) um 16 %. In Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Tirol haben sich die Zahlen hingegen erhöht. In Tirol gab es im ersten Erhebungsjahr gar keinen Teamunterricht (von 0 auf 54), der Anstieg in Kärnten lag bei 183 % (von 6 auf 17), aber auch in Niederösterreich und Oberösterreich betrug er über 40 %, in der Steiermark 20 %. Da die Ausgangswerte hier allerdings – zumindest im Verhältnis zu Wien – recht niedrig sind, ist insgesamt trotz dieser prozentuell starken Zuwächse gesamtösterreichisch noch eine Abnahme festzustellen.

Der prozentuelle Anteil an Teamstunden lag für Wien zuletzt bei 84,5 %. Alle übrigen Werte bewegen sich im einstelligen Prozentbereich, wobei lediglich Oberösterreich (6,5 %), Niederösterreich (4,1 %) und Tirol (2,1 %) noch über 1 % lagen.

¹⁰ Teamunterricht bedeutet, dass die muttersprachliche Lehrkraft während des Vormittagsunterrichts gemeinsam mit der/dem KlassenlehrerIn bzw. der/dem FachlehrerIn unterrichtet.

4. Schulen mit muttersprachlichem Unterricht

Tabelle 10a: Schulen mit muttersprachlichem Unterricht nach Bundesländern: absolute Zahlen

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	5	5	5	3	3	3	3	3	5	6
Kärnten	34	40	30	32	37	51	25	26	30	31
Niederösterreich	152	134	151	138	142	141	97	108	104	104
Oberösterreich	232	243	217	217	214	211	218	207	207	194
Salzburg	88	91	81	79	74	73	67	66	64	69
Steiermark	69	61	72	90	93	108	96	101	96	94
Tirol	42	49	48	53	49	52	48	54	55	54
Vorarlberg	75	72	73	78	76	77	73	74	73	72
Wien	160	170	166	161	173	175	171	180	184	184
Österreich	857	865	843	851	861	891	798	819	818	808

Tabelle 10b: Schulen mit muttersprachlichem Unterricht nach Bundesländern: in Prozent

	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
Burgenland	0,6	0,6	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,7
Kärnten	4,0	4,6	3,6	3,8	4,3	5,7	3,1	3,2	3,7	3,8
Niederösterreich	17,7	15,5	17,9	16,2	16,5	15,8	12,2	13,2	12,7	12,9
Oberösterreich	27,1	28,1	25,7	25,5	24,9	23,7	27,3	25,3	25,3	24,0
Salzburg	10,3	10,5	9,6	9,3	8,6	8,2	8,4	8,1	7,8	8,5
Steiermark	8,1	7,1	8,5	10,6	10,8	12,1	12,0	12,3	11,7	11,6
Tirol	4,9	5,7	5,7	6,2	5,7	5,8	6,0	6,6	6,7	6,7
Vorarlberg	8,8	8,3	8,7	9,2	8,8	8,6	9,1	9,0	8,9	8,9
Wien	18,7	19,7	19,7	18,9	20,1	19,6	21,4	22,0	22,5	22,8
Österreich	100									

Die Anzahl der Schulen mit muttersprachlichem Unterricht sank in den letzten zehn Jahren von 857 auf 808. Dabei erfolgte bis zum Jahr 2003/04 ein Anstieg (auf 891), wobei im Folgejahr der Tiefststand von 798 Schulen zu verzeichnen war.

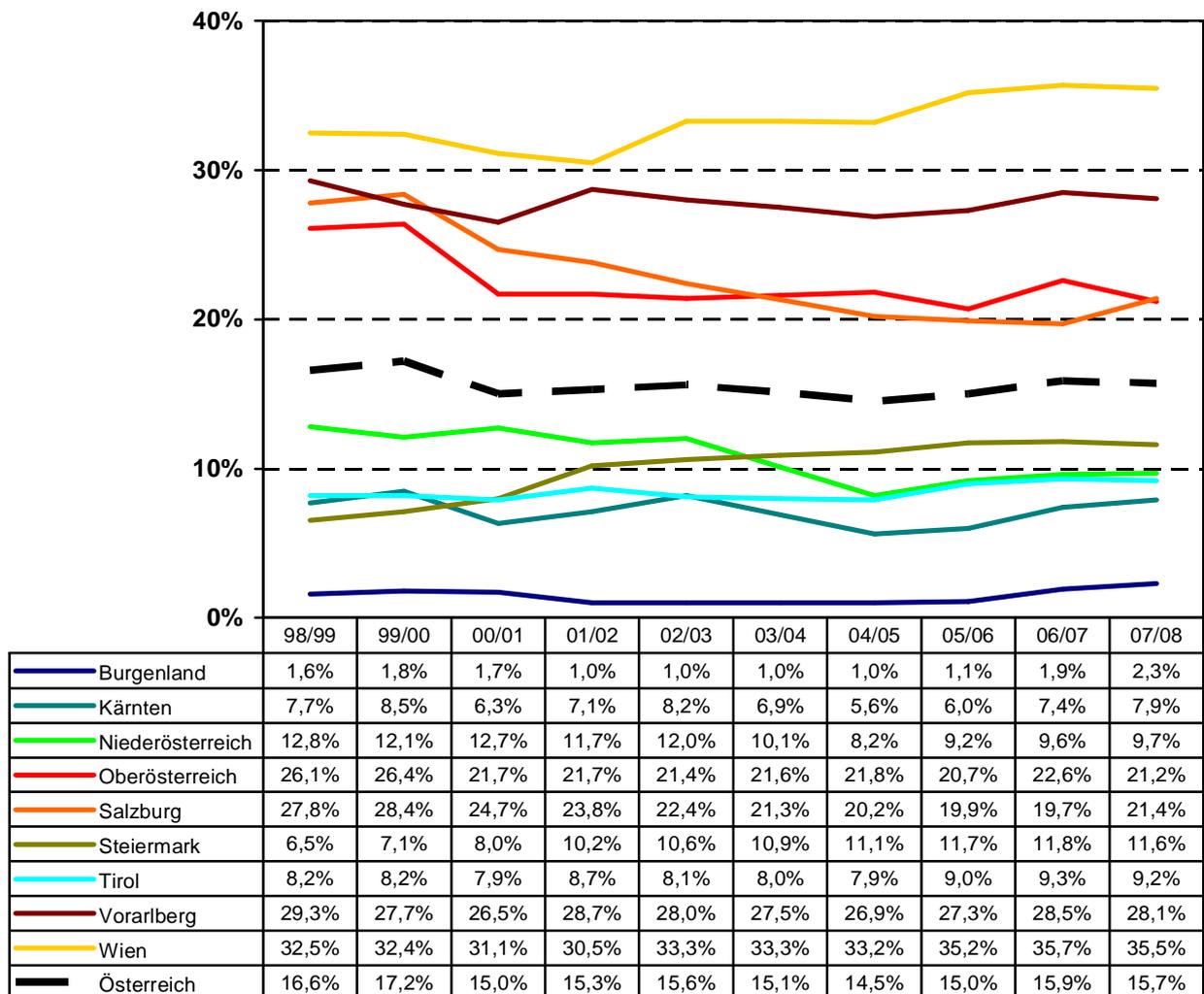
Ebenso lässt sich in fünf Bundesländern ein Sinken der Anzahl an Schulen feststellen: am deutlichsten in Niederösterreich mit einer Abnahme um 32 % (von 152 auf 104), in Salzburg (von 88 um 22 % auf 69) und in Oberösterreich (von 232 um 16 % auf 194).

Gestiegen ist die Anzahl an Schulen in vier Bundesländern, und zwar am deutlichsten mit plus 36 % in der Steiermark (von 69 auf 94), gefolgt von Tirol (von 42 um 29 % auf 54), dem Burgenland (von 5 auf 6) und Wien (von 160 um 15 % auf 184).

Die Veränderungen in Lauf der zehn Jahre waren dabei keineswegs stetig, sondern unterlagen durchwegs Schwankungen.

Zuletzt lagen 24 % der Schulen mit muttersprachlichem Unterricht in Oberösterreich, 22,8 % in Wien, 12,9 % in Niederösterreich und 11,6 % in der Steiermark.

Diagramm 9: Anteil der Schulen mit muttersprachlichem Unterricht an allen allgemein bildenden Schulen



Anmerkung: Die Daten für die Jahre 1998/99 und 2003/04 wurden hochgerechnet, weil für diese Jahre keine Daten aus der Bildungsdokumentation verfügbar waren.

Betrachten wir den Anteil der Schulen mit muttersprachlichem Unterricht an allen allgemein bildenden Schulen, so lässt sich erkennen, dass dieser im Untersuchungszeitraum gesamt-österreichisch von 16,6 % nur unerheblich auf 15,7 % gesunken ist, wobei über die Jahre Schwankungen zu verzeichnen sind. Der recht geringe Rückgang erklärt sich daraus, dass nicht nur die Zahl der Schulen mit muttersprachlichem Angebot, sondern auch die Zahl der Schulstandorte insgesamt gesunken ist.

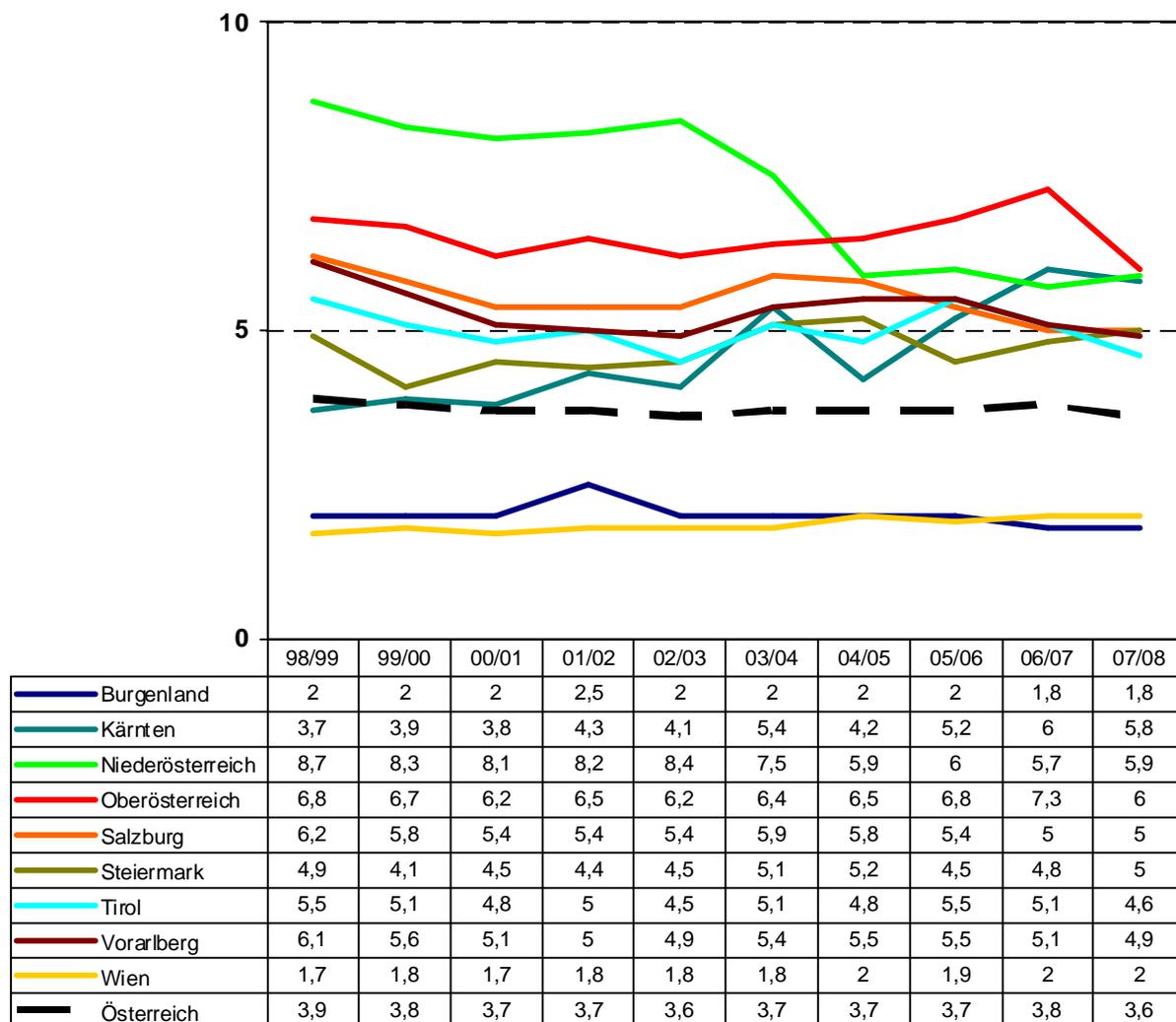
In fünf Bundesländern lassen sich gestiegene Anteile feststellen: am deutlichsten – um 78 % – in der Steiermark, im Burgenland (bei niedrigen Werten) um 44 % und wesentlich geringer in Tirol (+12 %), Wien (+9 %) und Kärnten (+3 %). Die Rückgänge am Anteil der Schulen verteilen sich dagegen gleichmäßiger über die vier betroffenen Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg und lagen zwischen 76 % (in Niederösterreich) und 96 % (in Vorarlberg).

Die Höchstwerte liegen in den ersten und letzten beiden Erhebungsjahren, während die Tiefstwerte eher in den mittleren Jahren des Erhebungszeitraums zu finden sind und sich im Schuljahr 2004/05 häufen.

5. Durchschnittliche Anzahl an Schulen, SchülerInnen und Wochenstunden

5.1. Durchschnittliche Anzahl an Schulen, SchülerInnen und Wochenstunden pro LehrerIn

Diagramm 10: Durchschnittliche Anzahl an Schulen pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht

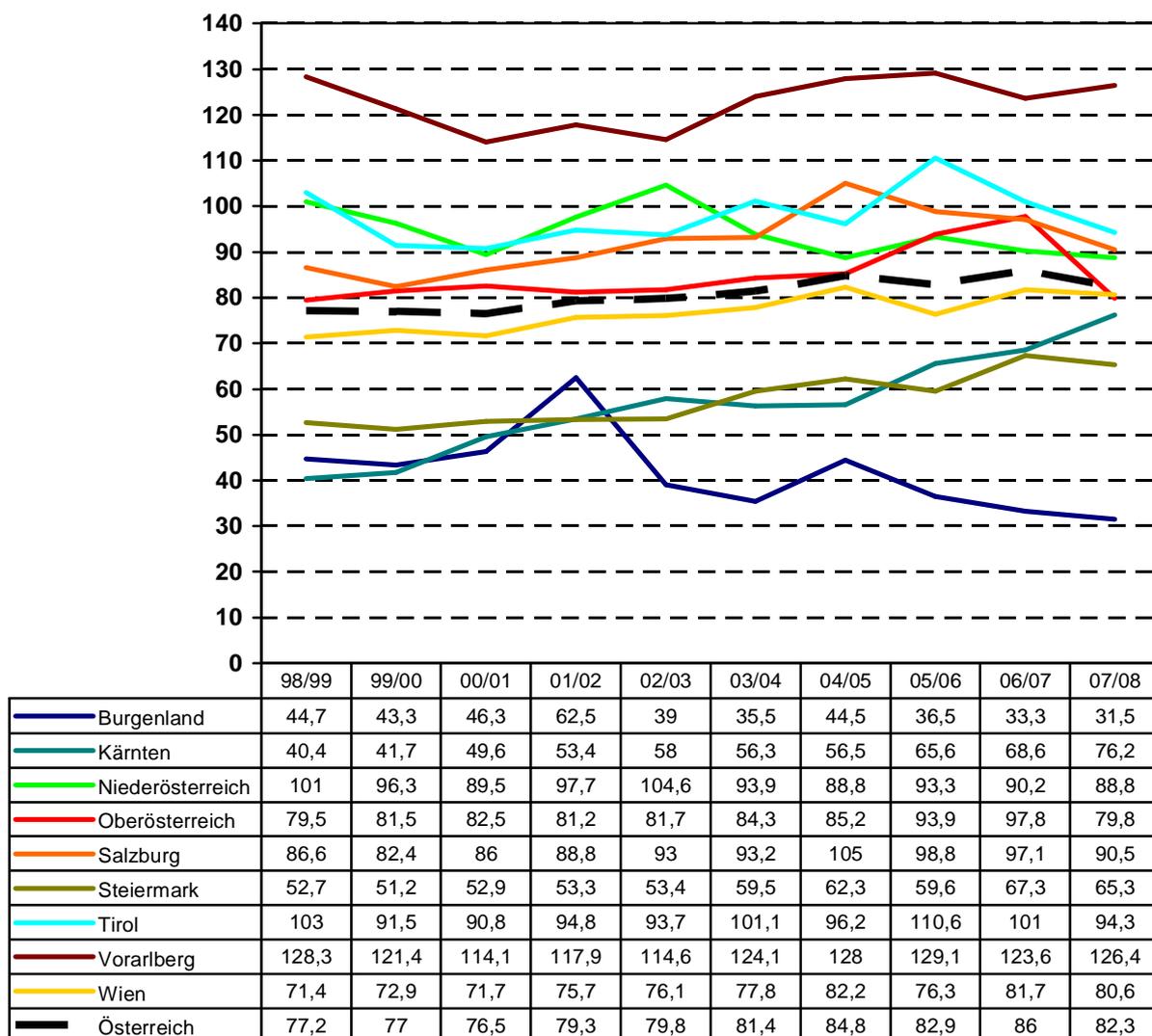


Die durchschnittliche Anzahl an Schulen, an denen eine jeweilige Lehrkraft unterrichtet, hat sich österreichweit von 3,9 auf 3,6 verringert. Dies ist sowohl auf die gesunkene Anzahl an Schulen als auch auf die gestiegene Zahl an Lehrkräften zurückzuführen. Da der Einsatz an mehreren Schulstandorten eine erhebliche Belastung für die betroffenen LehrerInnen bedeutet, ist der geringfügige Rückgang durchaus positiv zu bewerten.

Die Zahlen für die einzelnen Bundesländer weichen stark voneinander ab und liegen für das letzte Erhebungsjahr zwischen zwei Schulen in Wien und sechs Schulen in Oberösterreich. Die unterschiedlich hohen Zahlen in den einzelnen Bundesländern sowie in den einzelnen Schuljahren sind allerdings nur im Zusammenhang mit der jeweiligen durchschnittlichen Lehrverpflichtung sinnvoll zu interpretieren (vgl. Diagramm 12).

Vor allem in Kärnten muss eine Lehrkraft im Vergleich zu den vergangenen Jahren an deutlich mehr Schulen unterrichten (5,8 statt 3,7, d. h. ein Anstieg um 57 %), was wohl auch mit der drastischen Verringerung der Anzahl der LehrerInnen zusammenhängt.

Diagramm 11: Durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht

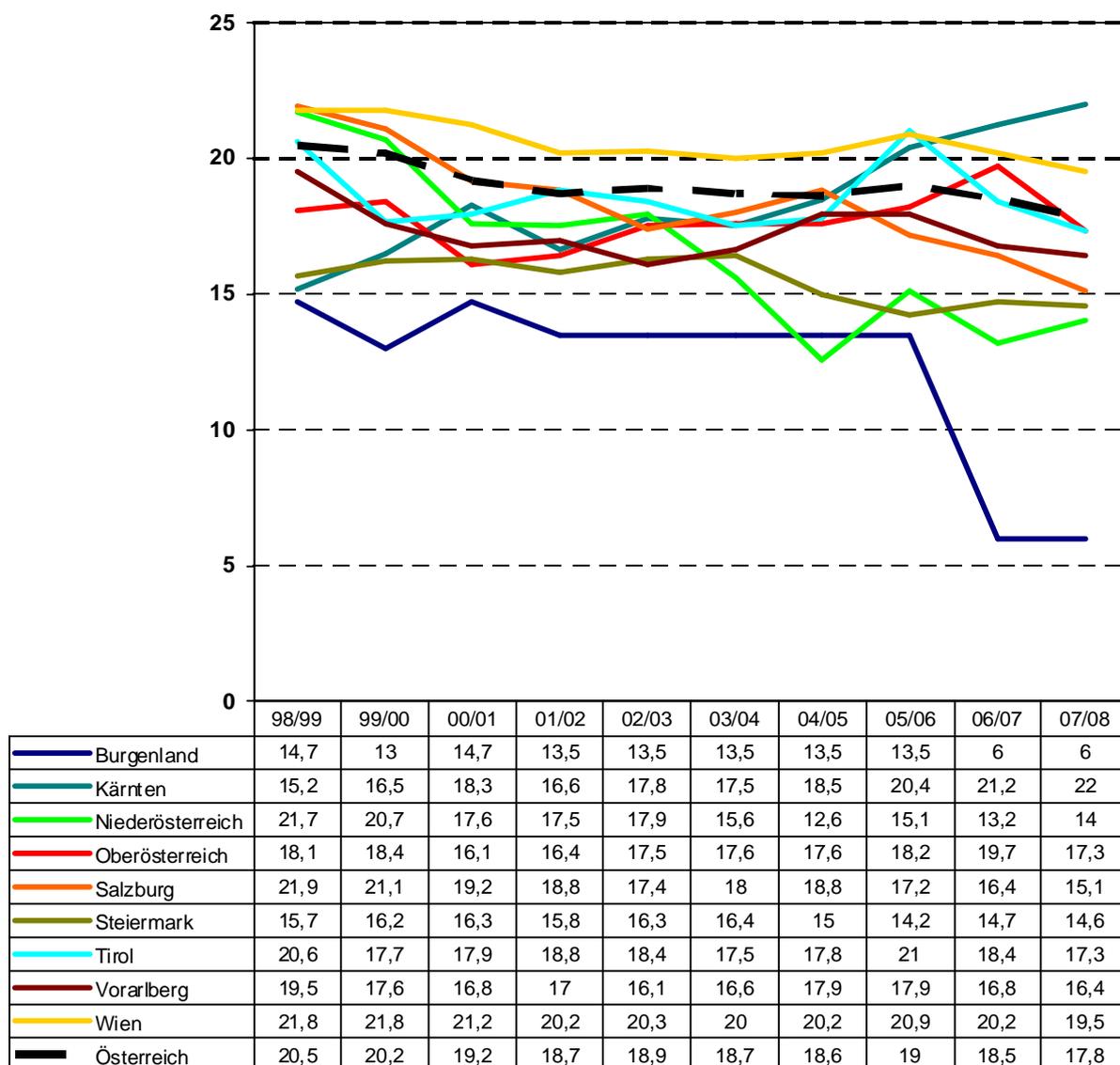


Die durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen, die von einer Lehrkraft unterrichtet werden, erhöhte sich im Untersuchungszeitraum von 77,2 auf 82,3 und damit um 7 %. Der Anstieg erfolgte dabei bis zum Jahr 2004/05 stetig, ab 2005/06 waren allerdings jährliche Schwankungen zu beobachten.

In den einzelnen Bundesländern veränderten sich die Werte wie folgt: Die durchschnittlichen Schülerzahlen pro Lehrkraft sanken im Burgenland, in Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg, stiegen dagegen in Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und Wien.

Die unterschiedlich hohen Zahlen in den einzelnen Bundesländern sowie in den einzelnen Schuljahren sind nur im Zusammenhang mit der jeweiligen Lehrverpflichtung, also der durchschnittlichen Anzahl an Unterrichtsstunden, sinnvoll zu interpretieren (vgl. Diagramm 12).

Diagramm 12: Durchschnittliche Anzahl an Unterrichtsstunden pro LehrerIn im muttersprachlichen Unterricht

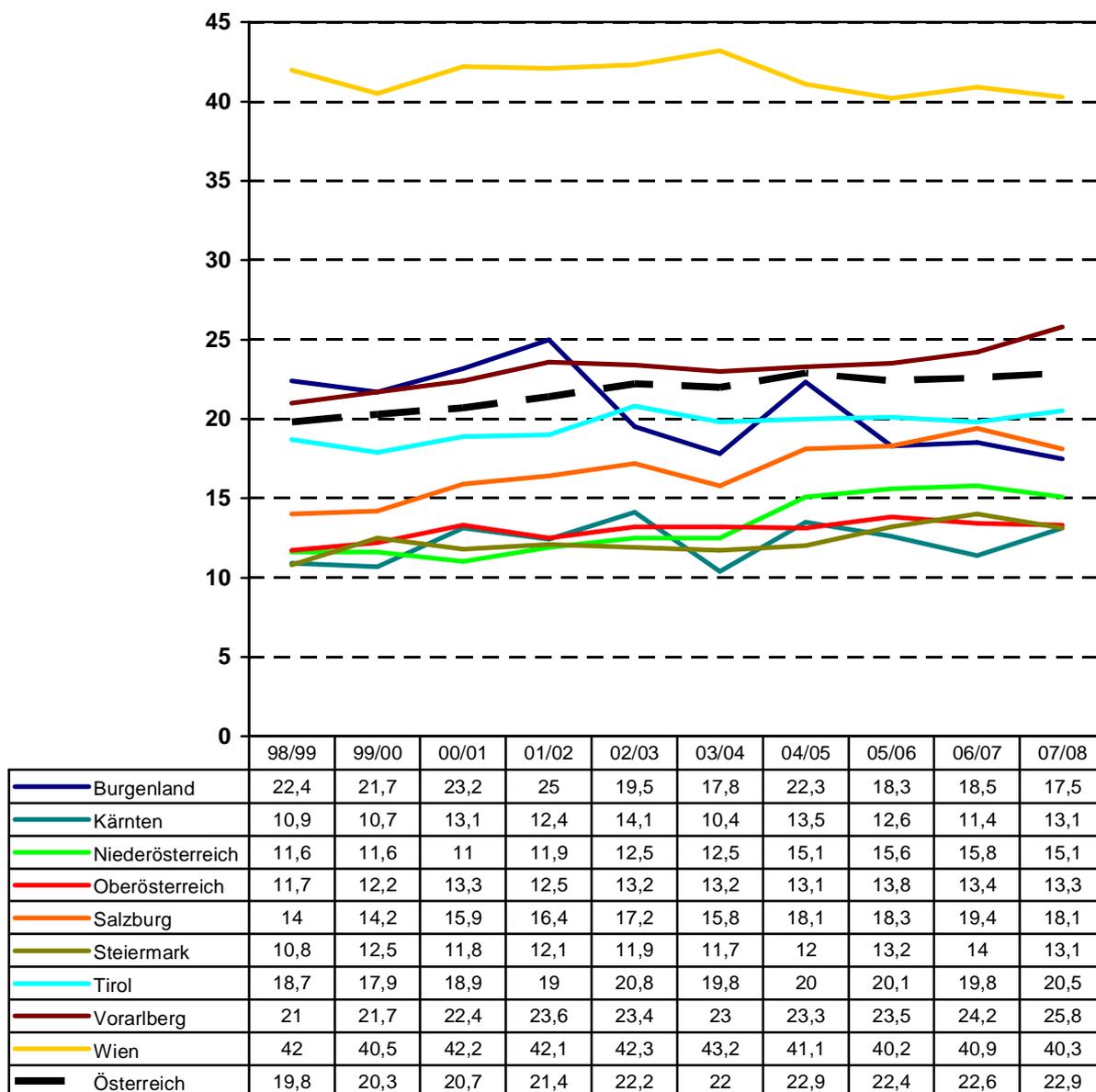


Im Untersuchungszeitraum sank die durchschnittliche Anzahl an Unterrichtsstunden, die eine Lehrkraft im muttersprachlichen Unterricht leistete, bundesweit kontinuierlich von 20,5 auf 17,8 Wochenstunden. Damit lagen die LehrerInnen zuletzt durchschnittlich deutlich unter der vollen Lehrverpflichtung von 22 Wochenstunden im Pflichtschulbereich. Dieser Umstand hängt auch mit der Einführung einiger neuer Sprachen zusammen (vgl. Diagramm 7), für die oft nur zwei oder drei Gruppen mit je zwei Wochenstunden gebildet werden können. Während die Lehrkräfte für die beiden größten Sprachen BKS und Türkisch in der Regel eine volle Lehrverpflichtung haben, ist das bei Persisch, Rumänisch oder Spanisch, um nur einige zu nennen, nicht der Fall.

Betrachten wir die Werte für die einzelnen Bundesländer, so ist ersichtlich, dass LehrerInnen im Burgenland mit zuletzt 6 weitaus am wenigsten Stunden pro Woche unterrichteten. Niederösterreich, welches den zweitniedrigsten Wert hat, liegt mit 14 Wochenstunden pro LehrerIn bereits mehr als doppelt so hoch. Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem alle muttersprachlichen LehrerInnen eine volle Lehrverpflichtung hatten, was allerdings mit einer Abnahme der Anzahl an LehrerInnen, einer Zunahme an Schulen pro LehrerIn und dem sinkenden Stellenwert des muttersprachlichen Unterrichts in Kärnten einhergeht. Die Werte in den übrigen Bundesländern liegen zwischen 14 und 20 Wochenstunden.

5.2. Durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen und Wochenstunden pro LehrerIn und Schule

Diagramm 13: Durchschnittliche Anzahl an SchülerInnen pro LehrerIn und Schule

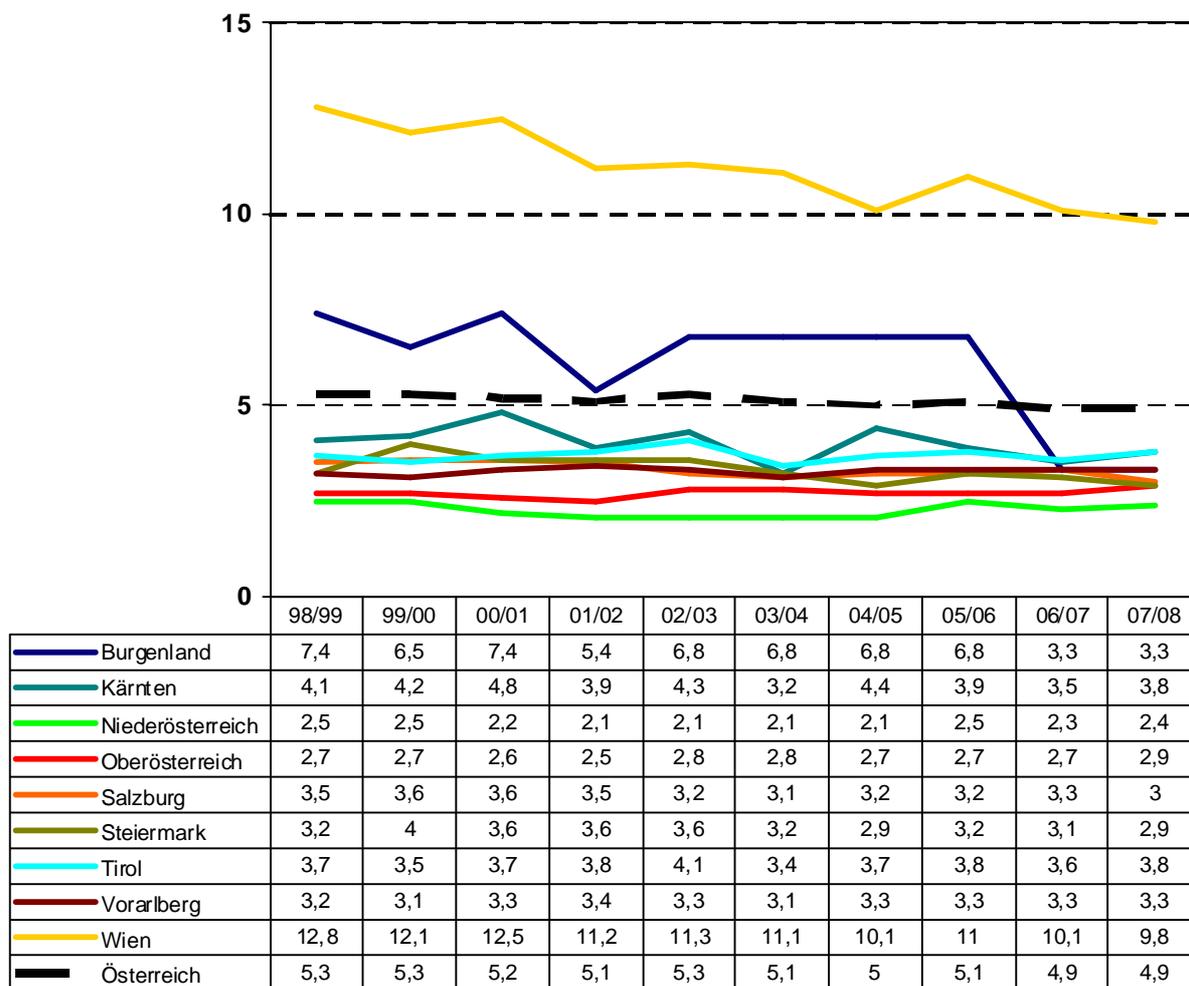


Betrachten wir die durchschnittliche Anzahl der SchülerInnen pro LehrerIn und Schule, so wird deutlich, dass diese Anzahl österreichweit eher unerheblich (von 19,8 auf 22,9) zugenommen hat.

In allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes und von Wien sind diese Durchschnittswerte im Laufe des Untersuchungszeitraums gestiegen.

Dabei unterrichtete in Wien eine Lehrkraft mit zuletzt durchschnittlich 40,3 deutlich mehr SchülerInnen pro Schule als die LehrerInnen im übrigen Bundesgebiet. In Vorarlberg, das den zweithöchsten Wert aufweist, liegt dieser bereits deutlich niedriger bei 25,8. Eine hohe Schüleranzahl an einer einzigen Schule bedeutet, dass die Lehrkraft insgesamt an weniger Standorten tätig sein muss.

Diagramm 14: Durchschnittliche Anzahl an Wochenstunden pro LehrerIn und Schule



Die durchschnittlichen wöchentlichen Unterrichtsstunden pro LehrerIn und Schule nahmen – ebenso wie die Unterrichtsstunden pro LehrerIn – im Erhebungszeitraum (von 5,3 auf 4,9 Wochenstunden) etwas ab.

Wien lag auch bei den durchschnittlichen Wochenstunden pro LehrerIn und Schule mit zuletzt 9,8 Wochenstunden deutlich über den übrigen Bundesländern, die durchwegs unter vier Wochenstunden und damit bei weniger als der Hälfte dieses Wertes lagen. Am wenigsten Wochenstunden pro Schule verzeichneten LehrerInnen in Niederösterreich mit 2,4.

Diese Tatsache bedeutet für die betroffenen LehrerInnen im muttersprachlichen Unterricht in den Bundesländern und hier vor allem außerhalb der größeren Städte gegenüber den LehrerInnen in Wien einen erheblichen organisatorischen und zeitlichen Mehraufwand, denn je geringer die Wochenstundenanzahl pro Schulstandort ausfällt, desto größer ist die Zahl der Schulen, an denen die betreffende Lehrkraft unterrichten muss.

Die Werte stiegen in Oberösterreich (von 2,7 auf 2,9), in Tirol (von 3,7 auf 3,8) und in Vorarlberg (von 3,2 auf 3,3) geringfügig. Die Rückgänge für die übrigen Bundesländer waren im Burgenland mit 55 % am größten, gefolgt von Wien mit minus 23 % und Salzburg mit minus 14 %.

6. Zusammenfassung

Die Anzahl der TeilnehmerInnen am muttersprachlichen Unterricht ist in den letzten zehn Jahren leicht angestiegen. Im Schuljahr 1998/99 nahmen bundesweit 22.474 SchülerInnen dieses Angebot in Anspruch; im Schuljahr 2007/08 waren es 27.653.

Dieser auf den ersten Blick erfreulichen Zunahme des Interesses steht jedoch eine unvergleichlich deutlichere Zunahme aller für den muttersprachlichen Unterricht in Betracht kommenden SchülerInnen entgegen: Während im Schuljahr 1998/99 bundesweit 97.330 SchülerInnen an allgemein bildenden Schulen eine andere Erstsprache als Deutsch hatten, waren es 2007/08 bereits 154.529, was einer Steigerung von 59 % entspricht. Das bedeutet, dass gemessen an der Gesamtmenge der SchülerInnen der prozentuelle Anteil jener SchülerInnen, welche den muttersprachlichen Unterricht besuchten, drastisch zurückgegangen ist (vgl. dazu Diagramm 1).

Betrachtet man diese Entwicklung getrennt nach Schularten, so zeigt sich dabei keineswegs ein einheitliches Bild. Generell kann festgestellt werden, dass die Intensität des muttersprachlichen Unterrichts an Volksschulen über die Jahre hinweg nur geringfügigen Schwankungen unterworfen war. In keinem der Jahre haben weniger als 27 % und mehr als 30 % der VolksschülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch den muttersprachlichen Unterricht besucht.

Hingegen ist an Sonderschulen, Hauptschulen und Polytechnischen Schulen eine kontinuierliche Abnahme bei den Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Die Höchstwerte wurden an Sonderschulen und Hauptschulen mit 37,9 % bzw. 29,4 % im Schuljahr 1999/2000, an Polytechnischen Schulen mit 13,8 % im Schuljahr 2000/01 erreicht, wobei der letztgenannte Wert teilweise auf eine einmalig hohe Teilnahmerate von 29 % in Wien zurückzuführen ist.

Zuletzt kamen nur mehr 13 % der HauptschülerInnen, 17,8 % der SonderschülerInnen und 4,7 % der SchülerInnen an Polytechnischen Schulen in den Genuss des muttersprachlichen Unterrichts.

Die Daten für die allgemein bildenden höheren Schulen sind insgesamt zu vernachlässigen, da sich das Angebot des muttersprachlichen Unterrichts hier fast ausschließlich auf Wien beschränkt, wo allerdings in den letzten Jahren ein deutliche Zunahme an Kursen und Sprachen festzustellen ist.

Was die Palette der angebotenen Sprachen betrifft, konnte diese im Lauf der vergangenen Jahre beträchtlich ausgeweitet werden: von 12 Sprachen im Schuljahr 1998/99 auf 19 Sprachen im Schuljahr 2007/08. Der Löwenanteil entfällt auch im letzten Jahr des Erhebungszeitraums immer noch auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch, wobei der Anteil aller übrigen Sprachen von 6 % auf 14,6 % angestiegen ist. Die zunehmende Sprachenvielfalt an den Schulen spiegelt sich auch in diesen Zahlen wider.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen
des Referats für Migration und Schule zur Verfügung:

Mag. Elfie Fleck
Mag. Anna Lasselsberger
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abt. I/13a
Referat für Migration und Schule
Minoritenplatz 5
A – 1014 Wien
Tel.: 01/53-120/25-52 oder 25-28
Fax: 01/53-120/25-99
E-Mail: elfie.fleck@bmukk.gv.at
anna.lasselsberger@bmukk.gv.at

Impressum:
Herausgeber und Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abt. I/13a, Migration und Schule
Wien, Dezember 2009